Nr. 200. Samstag, 5. September (Victorin.) 1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Abonnements
für den Monat September,
zu ⅓ des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broix.

Die 32. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Münster i. W.

Münster, 2. September.

Die heutige

dritte öffentliche Generalversammlung

war, wie ihre Vorgängerinnen, colossal stark besucht, wiewohl das Wetter günstig und die Hitze im Versammlungslocal groß ist, so daß viele Theilnehmer erst eine starke Versuchung zum Aufenthalt im Freien zu überwinden hatten, ehe sie sich „im Schweiße ihres Angesichts" Einlaß in die Festhalle verschaffen konnten. Die Galerie hat wiederum im baupolizeilichen Interesse nicht besetzt werden dürfen, dagegen sind sämmtliche Sitzreihen in den Logen und die Arena drückend voll. Excellenz Windthorst wird bei seinem Eintritt, wie immer, mit lebhaftesten und stürmischen Hochrufen begrüßt; nach einiger Zeit erscheint der hochwürdigste Bischof von Münster, lebhaft begrüßt von der Versammlung, die Herren Weihbischof Cramer und der Bischof von Dakotah sind unbemerkt eingetreten, so daß auch heute wieder drei Bischöfe an der Versammlung theilnehmen. Es haben leider wiederum Tausende nicht Einlaß finden können, darunter solche, die weither gekommen sind und eine kostspielige Reise gemacht haben. Gestern soll die Anzahl derer, welche vergeblich Einlaß in die Festhalle begehrten, 5000 betragen haben.

Der Präsident Dr. Lieber eröffnet um 3 Uhr die Versammlung mit einigen geschäftlichen Mittheilungen und bittet sodann den hochwürdigten Bischof Marty von Dakotah, einige Worte an die Versammlung zu richten. Bischof Marty kommt dem Wunsche nach und spricht über die Missionen und die Kirche Nordamericas im Allgemeinen, welche zum großen Theil durch deutsche Priester, deutsche Almosen, deutsches Gebet und deutsche Auswanderer unterhalten wird.

Zwei Nationen sind besonders geeignet durch ihren Character und ihre Geschichte, die Kirche zu verbreiten: Die Irländer, dieses Volk von Missionären und Märtyrern, und die Deutschen, deren Character, Thun und Treiben und somit auch religiöses Bekenntniß, den Beifall und die Achtung der Americaner findet. Die Deutschen verstehen Bleibendes zu schaffen. Das Mißtrauen, welches die Irländer anfänglich gegen die deutschen Katholiken hegten, ist gänzlich geschwunden, seit auch diese um ihres Glaubens willen Verfolgung leiden. Der deutsche Culturkampf hat der Kirche Americas unmeßbaren Nutzen gebracht durch die Arbeiter und Arbeiterinnen im Weinberge des Herrn, die vom Vaterlande vertrieben, in America ein gastliches Heim fanden. In Nordamerica wirken 12 Erzbischöfe, 72 Bischöfe waren in Baltimore versammelt, 7000 Priester wirken in der Seelsorge, durch 35 Seminare ist der Nachwuchs gesichert. 2000 Candidaten studiren gegenwärtig Theologie. Die Katholiken besitzen gegenwärtig 7600 Kirchen und Kapellen und an 3000 Schulen, in denen die Deutschen allen anderen Nationen mit gutem Beispiel vorangehen. In den katholischen Pfarrschulen sind über ½ Million Kinder. Es gibt 83 Collegien für die höhern Studien. Für die weibliche Jugend 581 höhere Bildungsanstalten. Spitäler 154, 272 Waisenhäuser. Alle Orden der Kirche sind in den vereinigten Staaten vertreten, die sich immer noch ausbreiten; es gibt 7 Benedictinerabteien (alle deutsch), Franziscaner, Capuziner, Jesuiten, Redemptoristen, welch' letztere sich besonders der Deutschen annehmen, in allen großen Städten von New-York bis San Francisco. Das katholische Vereinswesen steht in allen Gemeinden in voller Blüthe, besonders in den deutschen Gemeinden. Es gibt Vereine für alle Stände; ein katholischer deutscher Arbeiter-Unterstützungsverein sichert gegen Arbeitslosigkeit und für das Alter. Alle diese Anstalten werden aus freiwilligen Mitteln unterhalten. Im Westen tragen auch die Akatholiken bei zu den Kirchenbauten. Alle sittenreinen Americaner sind auch Freunde der katholischen Kirche. Die Stimmung für die katholische Kirche ist überaus günstig; aber der Americaner als Mann der Erfahrung und des Experimentes will Resultate und Erfolge sehen, und darum müssen die Katholiken echt katholisch leben, damit die Völker, auf uns blickend, den Vater preisen, der im Himmel ist. Und darum wünsche ich, daß die Americaner hier in Münster diese glänzende Manifestation katholischen Lebens sehen könnten. Das standhafte Kämpfen der deutschen Katholiken hat auch uns in America unberechenbaren Nutzen gebracht. Dafür spreche ich im Namen der americanischen Katholiken den herzlichsten Dank aus. Die unbefleckte Gottesmutter ist die Patronin Nordmericas, und ihren Schutz rufe ich durch meinen bischöflichen Segen über Euch herab. Nach Ertheilung des Segens bricht die Versammlung in ein dreimaliges, begeistertes Hoch auf den hochw. Bischof aus.

Landtagsabgeordneter Julius Bachem spricht über die Presse, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in den westlichen Provinzen. Die katholische Journalistik ist eine kostbare Errungenschaft des Culturkampfs, welche in der Noth der Zeit kräftig heranwuchs. 1874 sind allein 14 Blätter am Rhein gegründet, und alle sind am Leben geblieben. Die Presse ist der Gradmesser für das politische Leben. Die Schläfrigkeit unserer Brüder in Oesterreich z. B. kommt am besten dadurch zu Tage, daß im katholischen Wien nur ein einziges katholisches Tagesblatt existirt. Bei uns ist die Abwehr der Gegner eine Hauptaufgabe. So ist die Stellung der katholischen Presse eine höchst verantwortungsvolle, weniger in preßpolizeilicher, als in moralischer und politischer Beziehung. Das Publicum muß für die Presse noch viel mehr thun. Die katholische Presse hat noch nicht die ihr gebührende Verbreitung und Vollkommenheit. Wenn unsere katholischen Kaufleute und Industriellen ihre Geschäftsannoncen den katholischen Blättern zuwenden wollten, wäre es bald besser. Mit der kleinen und mittlern Presse ist es ei den Katholiken gut bestellt. Es fehlt aber eine leistungsfähige Großpresse. Für die Mängel der katholischen Presse hat das Publicum Auge; aber über dem Räsonniren vergißt man das Inseriren und Abonniren. Das Publikum ist der Presse gegenüber charakterlos, und darum muß es sich von Gastwirthen und Badeverwaltungen demgemäß behandeln lassen. Es fehlt dem katholischen Publikum an dem berechtigten Selbstgefühl. Redner ruft jedem deutschen Katholiken zu: Verdränge aus einer Familie ein liberales Blatt, oder bewirke, daß neben den liberalen ein katholisches Blatt gehalten wird. Papst und Bischöfe haben wiederholt die Unterstützung der katholischen Presse dem Laien zur Pflicht gemacht. Die katholische Presse hat der Freiheit eine Gasse offen zu halten. Je mehr das katholische Publikum sich bewußt wird, daß es seine Pflicht und Ehrensache ist, die Presse zu unterstützen, desto mehr die katholische Presse dieser Aufgabe nachkommen können.

Herr Abg. Schornsteinfegermeister Metzner (Neustadt O.-S.) faßt Muth, auf die Rednerbühne zu steigen, weil der socialen Frage von der katholischen Kirche stets besondere Sorgfalt gewidmet wurde und will reden über das Wirken der Kirche auf socialem Gebiete. Die Socialpolitik der Kirche besteht darin, einerseits die Anhäufung des Besitzes in wenigen Händen, andererseits das Herabsinken ganzer Classen und Völker in das tiefste Elend zu verhindern. Die Erfolge dieser Wirthschafts-Politik der Kirche und die Erfolge des liberalen Wirthschafts-Princips zeigt ein Vergleich des socialen Zustandes Deutschlands am Ende des Mittelalters und dem der Jetztzeit Dem Gewerbe kann jetzt nur aufhelfen Ordnung und Zwang. Nur durch einträchtiges Zusammengehen von Staat und Kirche wird eine Lösung der socialen Probleme möglich sein. Wenn der Partei, welche sich unentwegt der Handwerker und Arbeiter angenommen hat, der Sieg gesichert ist, dann wird auch diesem Stande geholfen sein.

Fabrikbesitzer Wiese aus Verden a. Rh. spricht im Auftrage des Verbandes Arbeiterwohl. Auf der 26. Generalversammlung thaten sich eine Anzahl katholischer Industrieller zusammen und redigirten das Statut des Arbeiterwohl. Die Arbeit der Jugend und verheiratheter Frauen muß allmählich abgeschafft werden; ebenso eine Reihe anderer Mißstände. Die Früchte des Wirkens des Arbeiterwohl sind bereits zahlreich zu verzeichnen. Nicht die geringste ist die Musteranstalt unseres Brandts in München-Gladbach. Dann sind die Publicationen des Vereins, namentlich „Das häusliche Glück" schon jede eine sociale That. Der Verein ist zu einem ungeahnten Ansehen gelangt auch bei Regierung und Ministerium. Doch die socialen Mißstände müssen noch mehr erkannt und die Mittel zur Abhilfe noch mehr bekannt werden. Wir wollen den Mißständen nicht bloß in der Industrie, sondern auf dem ganzen socialen Gebiet abhelfen. Zunächst handelt es sich um Ausfüllung der gesellschaftlichen Kluft. Wir haben einen Kreuzzug zu unternehmen gegen die Socialdemokratie für das Christenthum. Dann müssen wir Vereine gründen und besondere Arbeitervereine, welche unser h. Vater empfohlen hat. Haben wir nicht innerhalb 10 Jahren an jedem Orte einen katholischen Arbeiterverein, so wird der Arbeiter einem antikatholischen Vereine angehören. Redner wendet sich besonders an den Clerus und an die Lehrerschaft; sie mögen alle helfen den katholischen Arbeiterstand brav und christlich zu erhalten, denn vom Arbeiterstand hängt zum großen Theil unsere Zukunft ab. Reicher Beifall lohnte dem herrlichen Vortrage.

Päpstlicher Archivar Dr. Franz Hergenröther aus Rom zeichnet ein trauriges Bild von der gegenwärtigen Lage Italiens und des h. apostolischen Stuhles. Die Katholiken Deutschlands haben nie aufgehört, gegen die Vergewaltigung zu protestiren. Was nützen diese Proteste? fragt man uns. Nie werden wir dieses Sacrilegium anerkennen und die Gefährdung der Freiheit der Kirche zugeben! Das Oberhaupt der Kirche kann nicht nachgeben, und die Stimmen, die zur Nachgiebigkeit mahnen, kommen alle aus einem Lager, wo kein Verständniß für die kath. Kirche herrscht. Zur Wahrung der Selbstständigkeit hatte die Vorsehung dem Papst ein Land geben. Diese Selbstständigkeit ist von unermeßlichem Segen gewesen für Völker und Staaten. Die Souverainetät des Papstes, auf die besten Rechtstitel gegründet, ward stets wiederhergestellt, weil das Bedürfniß nicht zu ersticken war. So hoffen auch wir, daß jetzt die weltliche Macht nicht dauernd gestürzt ist durch Savoyen und die revolutionären Geheimbünde. Nie können wir gegen die römische Frage gleichgiltig sein, auch nicht unsere Gegner. Durch die Bresche an der Porta Pia wird die die Throne stürzende Revolution ihren Einzug halten, nachdem der Thron des Papstes gestürzt ist. Was ist aus Italien seit 15 Jahren geworden? Um einig zu werden, hat Italien so viel Kirchengut verschlungen als möglich war. Aber es ist einig geworden um den Preis des Elendes. Nicht die katholischen, sondern vor allem die liberalen Blätter sind einig in den schaurigsten Klagen über die schreckliche Nothlage Italiens auf allen Gebieten. Redner erinnert an die letzten Gewaltthaten der italienischen Regierung. Mit diesem Italien kann der h. Vater sich nicht versöhnen, so wenig als Licht und Finsterniß, als Christus und Belial sich versöhnen können. Der kirchliche Geist spricht sich aus durch eine recht innige Liebe zum h. Vater, darum ist es für uns Katholiken unerträglich den h. Vater der Gnade und Ungnade einer solchen Regierung ausgeliefert zu sehen. Unsere Proteste sind keine Lufthiebe; wenn wir auch im Augenblick nichts erreichen, wer weiß ob nicht in Folge unserer unausgesetzten Proteste in nächster Zeit eine Wendung eintritt. Und wenn auch eine solche nicht eintritt, so sind unsere Proteste eine sittliche That gegenüber dem charakterlosen, lügenhaften Liberalismus, sie sind ein Gebet für den h. Vater.

Mit einigen geschäftlichen Mittheilungen schließt der Präsident die Sitzung um 6 Uhr 15 Minuten.

Zum Vorstande der Versammlung gehören außer dem Präses der ständige Commissar der katholischen General-Versammlungen, Fürst Karl zu Löwenstein auf Kleinheubach, sowie der Präsident des örtlichen Comitees, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Frhr. v. Heereman; das Schriftführeramt wurde den Herren Präses Dr. Hülskamp zu Münster, Rechtsanwalt Dr. Porsch, fürstbischöflichem Consistorialrath zu Breslau, Reichs- und Landtags-Abgeordneten, Freiherrn v. Pfetten-Arnbach, Reichstagsabgeordneten, und Landrichter Imvalle, Landtagsabgeordneten, übertragen.

Zu Vorsitzenden der Ausschüsse wurden berufen:

1) Ausschuß für Missionen: Reichs- und Landtagsabgeordneter Freiherr v. Huene;

2) Ausschuß für christliche Charitas: Reichstagsabgeordneter Dr. Lingens;

3) Ausschuß für Sociales: Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Freiherr v. Schorlemer-Alst;

4) Ausschuß für christliche Kunst: Stadtpfarrer Huhn aus München;

5) Ausschuß für Schule nnd Unterricht: Canonicus Reichstagsabgeordneter Dr. Guerber (Elsaß);

6) Ausschuß für Vereinswesen, Aeußeres und Formalien: Reichstagsabgeordneter und 1. Vicepräsident des Deutschen Reichstages Frhr. zu Franckenstein;

7) Ausschuß für Wissenschaft und Presse: Domcapitular Professor Haffner in Mainz.

Deutschland.

Berlin, 3. Sept. In der heutigen Plenar-Sitzung der internationalen Telegraphen-Conferenz fand die zweite Lesung des Beschlusses betreffend das einheitliche Tarif-System statt. Die Instructionen, welche bei der ersten Lesung noch fehlten, waren bis auf eine eingetroffen. Der Beschluß der ersten Lesung wurde von sämmtlichen Verwaltungen auch in zweiter Lesung unverändert angenommen. Der Vertreter der einen Verwaltung behielt sich das Protocoll offen. Eine umfassende Discussion fand demnächst über die Anwendung der verabredeten Sprache im internationalen, besonders dem überseeischen, Verkehr statt. Die Commissionen für das Reglement und für die Taxen erstatteten Bericht. Abends findet zu Ehren der Conferenz-Mitglieder eine Festsitzung des electrotechnischen Vereins statt.

Berlin, 2. Sept. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' widmet heute ihre „Journal-Revue" den Sedan-Artikeln der Presse. Sie beginnt mit folgender Einleitung:

Die uns zugänglichen hauptstädtischen Blätter widmen ihre leitenden Betrachtungen mit Ausnahme der Germania', der ‚Volksztg.' und des Singer'schen ‚Volksblattes' der Sedanfeier, allerdings in recht verschiedener Weise.

O, der Kummer!

Berlin, 4. September. Die Anbringung von Blitzableitern auf Schulgebäuden wird der ‚Preußischen Lehrerzeitung' zufolge, von der obersten Unterrichts-Verwaltung gefördert, während diese noch 1875 eine ablehnende Stellung zu der Angelegenheit eingenommen hatte. Die immer mehr zunehmende Blitzgefahr im Allgemeinen, der Umstand, daß Schulen in letzter Zeit vielfach vom Blitz getroffen wurden, endlich die Erwägung der entsetzlichen Folge, welche der in eine mit Kindern gefüllte Schule schlagende Blitz haben könnte, sind Veranlassung gewesen, daß seit Jahren in der Lehrerschaft eine Bewegung für Anbringung von Blitzableitern auf Schulgebäuden sich regte.

— Nach einer Bestimmung des Cultusministers soll am 1. December d. J., an welchem Tage die allgemeine Volkszählung stattfindet, wie in früheren Jahren der Unterricht in sämmtlichen Schulen ausfallen; es wird dabei erwartet, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäft mithelfend in der einen oder anderen Weise zu betheiligen, dagegen sollen Schü er nicht dazu herangezogen werden.

— Der fertig gestellte Final-Abschluß des Sammel-Conto's der in Folge des Sperr-Gesetzes eingestellten Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen für 1884 85 weist einen Bestand von rund 15,600,000 Mark auf.

— Aus Madrid wird folgende besänftigende Notiz verbreitet: Nach der in Regierungskreisen bestehenden Anschauung ist die im ‚Figaro' enthaltene Veröffentlichung über die Ansicht des Minister-Präsidenten Canovas bezüglich der Reise des Königs Alfonso nach Deutschland im Jahre 1883, ebenso wie die gesammte Haltung der französischen Presse in der jetzigen Frage von dem Bestreben geleitet, die Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland zu verbittern. Man hofft hier, daß Deutschland diese Tendenz richtig würdigen werde. Kein hiesiges Blatt hat, wie zuverlässig behauptet werden kann, irgend welche officielle Anregung erhalten, die Rücksichten gegen Deutschland außer Acht zu lassen. Die Regierung hat stets auf die versöhnlichen und freundschaftlichen Gesinnungen der deutschen Regierung wie der deutschen Nation gezählt; sie hat den Straßen-Excessen vorgebeugt und sie verhindert; sie mißbilligt nicht minder die Excesse der Presse, obgleich sie dieselben mit den bestehenden Gesetzen nicht verhindern kann.

— Der württembergische Generallieutenant v. Faber du Faur, seither Militär-Bevollmächtigter in Berlin und Mitglied des Bundesrathes, ist am Dienstag in Gastein gestorben. Herr v. Faber gehörte zu den Veteranen des Bundesrathes und war, als seit längerer Zeit hier ansässig, in den militär. und diplomatischen Kreisen Berlins eine bekannte und beliebte Persönlichkeit. Er wurde am 29. September 1819 zu Rastatt geboren und trat 1836 in württembergische Militärdienste. 1867 erfolgte die Ernennung zum Major und zunächst in provisorischer Weise zum württembergischen Militärbevollmächtigten in Berlin, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode verblieb. 1882 erfolgte v. Faber's Ernennung zum Generallieutenant. Der Verstorbene hat die beiden Feldzüge von 1866 und 70/71 mitgemacht.

— Der junge Graf Groote-Dever, Sohn des Grafen Groote-Barchentin in Mecklenburg, der wegen Unterzeichnung der Welfenadresse durch Urtheil des Kriegsgerichts zu einer Festungsstrafe von einem Jahr und einem Monat und demnächstiger Entlassung aus dem Militär bestraft wurde, hat sich kürzlich mit einer Tochter des reichen Kaufmannes Mutzenbecher in Hamburg verheirathet.

— Das Rittergut Schwartau im Kreise Lauenburg, Eigenthum des Frhrn. Wilhelm v. Hammerstein, Reichstags- und Landtags-Abgeordneten und Chefredacteurs der ‚Kreuzzeitung' soll am 23. d. im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Aus der Pfalz, 2. Sept. Nach Ludwigshafen wurden gelegentlich der letzten Reichstagswahl zur Verhütung von Unruhen 600 Mann Militär commandirt. Bis jetzt hat aber der Fiscus, wie die ‚Frankf. Ztg.' mittheilt, die einige Tausend Mark betragenden Kosten, für welche die Stadt keine Verpflichtung zur Deckung anerkennt, nicht bezahlt, obwohl die betreffenden Wirthe alles Mögliche gethan haben, um entschädigt zu werden. Ihre letzte Eingabe an das königl. Kriegsministerium ist bis jetzt ohne Antwort geblieben, und so haben sich die Leute entschlossen, den Klageweg gemeinsam zu betreten. Auf den Ausgang darf man wohl gespannt sein.

Oesterreich.

Wien, 3. Sept. Im Lager bei Pilsen entstand zwischen Soldaten des 73. (Egerer) und des 75. (eines czechischen) Regiments aus nationaler Antipathie ein großer Exceß, wobei 10 Deutsche verwundet wurden.

Frankreich.

Paris, 3. Sept. Der Minister des Innern ist heute Abend nach Marseille und Toulon abgereist, um über die Ausführung von Arbeiten Erhebungen vorzunehmen, die zur Herstellung eines besseren Gesundheitszustandes namentlich für Toulon, nothwendig sind.

Marseille, 2. Sept. Die Cholera ist jetzt auch in Dellys (Algerien) aufgetreten.

Marseille, 3. Sept. Nach einer Meldung der ‚Frkf. Ztg.' ist die Cholera jetzt auch in Nimes sowie in Arles ausgebrochen.

Paris, 4. Sept. Gestern kamen in Spanien 2360 Erkrankungen und 775 Todesfälle und in Toulon 13 Todesfälle an Cholera vor.

England.

London, 2. September. 5000 Arbeiter der großen Maschinenfabrik von William Armstong in Elswich haben die Arbeit eingestellt, weil sie mit dem Verfahren einiger höherer Angestellten der Fabrik unzufrieden waren.

Türkei.

Constantinopel, 4. Sept. Die erste Besprechung des Ministers des Auswärtigen, Assym Pascha, und des Ministers der Evkas, Kiamsi Pascha, mit Drummond Wolff, welche gestern Nachmittag stattfand, dauerte nur kurze Zeit und hatte einen rein vorbereitenden Character. Wie versichert wird, sollen jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag regelmäßige Sitzungen abgehalten werden.

Rheinland-Westfalen

Neuß, 4. Sept. Als gefunden wurde auf dem Polizei-Amte heute ein Armband abgegeben.

— Bezüglich der in der gestrigen Nummer der ‚Neußer Zeitung' gebrachten Notiz d. d. Frankfurt den 1. September, betreffend Verhaftung eines gewissen Tagelöhners Friedrich Velte aus Neuß wegen eines an einem Carousselbesitzer verübten bedeutenden Gelddiebstahls, erhalten wir von competenter Seite die Mittheilung, daß nach der angestellten Nachforschung der Verhaftete jedenfalls einen falschen Namen angegeben hat, da eine Person dieses Namens in Neuß weder geboren noch überhaupt dort bekannt ist.

Grevenbroich, 3. September. (Schöffengerichtssitzung.) 1) Adolf Sch., Sammetweber, 2. Peter Josef Br., Sammetweber, beide zu Gierath wohnhaft, waren durch Strafbefehl wegen der Beschuldigung, am 18. Juli cr. zu Gierath groben Unfug verübt zu haben, zu einer Haftstrafe von je 3 Tagen Haft verurtheilt worden. Dieselben hatten Einspruch erhoben. Sch. wurde zu 5 Tagen, Br. zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

2) Johann Josef W., Dachdeckerlehrling zu Gierath, war beschuldigt, am 29. Juni d. J. zu Jüchen an der Fabrik von Busch & Cie. Fensterscheiben vorsätzlich zerstört zu haben.

Derselbe wurde zu einer Haftstrafe von 1 Tage Haft verurtheilt

3) Adelheid L., ohne Geschäft, zu Frimmersdorf wohnhaft, war beschuldigt, am 26. Juni 1885 zu Frimmersdorf den Ackerer Hilger Hubert R. vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben.

Dieselbe wurde der einfachen Körperverletzung für überführt erklärt und auf einen Verweis erkannt.

4) a. Der Tagelöhner Carl Ue.. b. der Schreiber Hubert Pr., beide zu Wevelinghoven, waren beschuldigt, am 27. Juli 1885 zu Wevelinghoven 1. den Gensdarmen Schneider beleidigt, 2. groben Unfug verübt zu haben.

Dieselben wurden freigesprochen.

5) Der Johann K., ohne Geschäft, zu Ramrath, war durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 6. Juni cr. zu Ramrath bei einer Schlägerei sich eines gefährlichen Werkzeuges bedient zu haben, zu einer Geldstrafe von 30 M. eventl. 3 Tagen Haft verurtheilt worden.

Derselbe hatte auf richterliche Entscheidung angetragen, und es erfolgte Freisprechung.

6) Adam R., Schmiedegeselle zu Ramrath, war durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 15. Juli cr. zu Ramrath groben Unfug verübt zu haben, zu einer Geldstrafe von 15 M. eventl. 3 Tagen Haft verurtheilt worden.

Derselbe hatte ebenfalls auf richterliche Entscheidung angetragen und wurde freigesprochen.

7) Heinrich Josef Sch., Tagelöhner zu Ramrath, war durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 11. Juni cr. auf dem Bürgermeister-Amte zu Widdeshoven groben Unfug verübt zu haben, zu einer Geldstrafe von 15 M. eventl. 3 Tagen Haft verurtheilt worden.

Derselbe hatte auf richterliche Entscheidung angetragen und es erfolgte Freisprechung.

8) a. Peter W., Tagelöhner, b. Johann K., ohne Geschäft, c. Heinrich Josef Sch., Tagelöhner, d) Peter C., Tagelöhner, alle zu Ramrath, waren durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 30. Mai cr. Nachts über die gebotene Polizeistunde hinaus in dem Wirthslocale des Wirthen Adam Pr. zu Ramrath verweilt zu haben, zu einer Geldstrafe von 15 M. eventl. 3 Tagen Haft verurtheilt worden.

Dieselben wurden auf richterliche Entscheidung freigesprochen.

9) Heinrich Kr., Metzgergeselle zu Grevenbroich, war durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 1. August cr. zu Grevenbroich auf der Lindenstraße mit einem Hunde ohne Maulkorb gefahren zu haben, zu einer Geldstrafe von 3 M. eventl. 1 Tag Haft verurtheilt worden.

Derselbe hatte auf richterliche Entscheidung angetragen und wurde zu einer Geldbuße von 1 Mk. eventl. 1 Tag Haft verurtheilt.

10) Der Ackerer Theodor Sch. zu Gustorf war durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 16. Juli dss. Js. mit seinem mit einem Pferde bespannten Karren ein mit Klee bestelltes Grundstück ohne Erlaubniß befahren zu haben, zu einer Geldstrafe von 5 M. und 5. M. Schadenersatz verurtheilt.

Die Sache wurde auf den 17. Sept vertagt.

11) Der Carl Br., Kaufmann zu Grevenbroich, war durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 25. Juli d. J. zu Grevenbroich die Rinne hinter seinem Hause nicht gereinigt zu haben, zu einer Geldstrafe von 3 M. eventl. 1 Tag Haft verurtheilt worden. — Der Einspruch wurde verworfen, und wurde die Strafe ihm belassen.

Nächste Sitzung 17. September.

Elberfeld, 4. Sept. In den jüngsten Tagen hat sich hier, laut der ‚Elbf. Ztg.', ein Schwindler aufgehalten, dem verschiedene Geschäfte zum Opfer gefallen sind. Dieselben wurden um ansehnliche Geldbeträge betrogen. Der Mensch gab sich als Reisenden einer Firma S. Gangel in Krakau aus und verkaufte in den hiesigen Geschäften seine Specialartikel gegen Baarzahlung. Wie sich aber nachträglich herausgestellt hat, existirt eine Firma des besagten Namens in Krakau überhaupt nicht und ist der in Flacons verkaufte Specialartikel lediglich gefärbtes Wasser. Der Schwindler hat in einem hiesigen Hotel bis gestern gewohnt; von hier ist er angeblich nach Düsseldorf gereist. Die Polizei fahndet auf den Betrüger.

Duisburg, 3. Sept. Bei dem Wirthe R. am Bahnhofe entstanden der ‚D. Vztg.' zufolge gestern Abend Streitigkeiten, die der herbeigerufene Commissar Herr Ackermann indessen schlichtete. Zur Vorsicht ließ er den Sergeanten Schr., einen allgemein geachteten und beliebten Beamten, in dem Local zurück. Diesen sollen beim Hinausgehen einige Burschen mit sogenannten Todtschlägern überfallen und ihm Gesicht und Hände derart zerschlagen haben, daß er noch lange daran denken wird.

Duisburg, 3. Sept. Gestern Nachmittag wurde auf der Mülheimerstraße ein 3jähriges Mädchen so unglücklich überfahren, daß es bald darauf starb. Den Kummer der Eltern vermag auch die Thatsache, daß ihr Kind ein Opfer der Sedanfeier geworden ist, nicht zu lindern. Ein solches Unglück sollte mal etwa bei einer katholischen Procession geschehen sein!

Köln, 3. Sept. Auf der anderen Rheinseite breitete sich gestern Abend gegen ½11 Uhr plötzlich ein mächtiger Feuerschein aus. Auf einem Gute bei Kalk war ein Brand ausgebrochen, welcher sich bald über die Stallungen und Oeconomiegebäude verbreitete und diese sowie die ganze Ernte und viele Geräthschaften vernichtete. Das Wohngebäude sowie das Vieh wurden gerettet. Heute früh waren die Flammen noch nicht gelöscht. Die niedergebrannten Baulichkeiten, ebenso die Ernte, waren versichert.

Bonn, 3. Sept. Bei der am Montag abgehaltenen Wahl eines Abgeordneten und dessen Stellvertreters zum Provinciallandtag für die Kreise Bonn, Euskirchen und Rheinbach wurden zum Abgeordneten Herr Joseph Frings, Gutsbesitzer in Hersel, zu dessen Stellvertreter Herr B. Eigen, Gutsbesitzer in Meckenheim, gewählt.

Vom Rhein, 2. Sept. Der Obstversand nach Holland und England hat auch in diesem Jahre wieder großartige Dimensionen angenommen, namentlich liefert der Oberrhein ganze Massen Pflaumen 2c. Allerdings wird über die Preise geklagt, wie das bei der reichen Ernte und dem Profit der Zwischenhändler auch erklärlich ist. Die holländische Rhederei hatte in letzter Zeit wiederholt Extraschiffe eingestellt, um den Güter-Verkehr zu bewältigen. Während über die gedrückten Frachtpreise auf dem Rheine bittere Klagen geführt werden und die Fahrten wenig lohnend geworden sind, wird von Holland, das mit seiner Rhederei der deutschen Schifffahrt schwere Concurrenz macht, über die Thätigkeit einer weiteren Schifffahrts-Gesellschaft berichtet. Die „Rheinbeurtvaarts-Gesellschaft" zu Amsterdam läßt acht Lastschiffe bauen, 52 Meter lang 7½ Meter breit, von 2,13 Meter Tiefe, welche je eine Tragkraft von 520 Tonnen, etwa über 10,000 Ctr. haben. Man hofft, den Betrieb mit dem 1. Oct. d. J. eröffnen zu können. Derselbe soll zwischen Amsterdam und Mannheim stattfinden.

Gerichtliches.

— Eine für Velocipedfahrer wichtige Entscheidung des Reichsgerichts ist kürzlich ergangen. Ein Velocipedfahrer hatte einen schwerhörigen alten Mann, welcher das Warnungssignal mit der Klingel nicht vernommen hatte, umgerissen, da es zum Ausweichen zu spät war. Der Ueberfahrene erlitt durch den Sturz den Bruch eines Armes und eines Schenkels. Die Strafkammer hatte das Velociped als ein gefährliches Werkzeug bezeichnet, da es aus Stahl und Eisen bestehe und geeignet sei, wenn auch nur mittelbar, Körperverletzungen beizubringen. Das Reichsgericht schloß sich der Auffassung der Strafkammer an und verwarf demgemäß die von dem Verurtheilten eingelegte Revision, welcher nun neben der Strafe auch noch die sehr erheblichen Cur- und Entschädigungskosten zu tragen hat.

Vermischtes

Sonderburg, 1. Sept. Die Düppler Schanzen waren heute das Terrain eines interessanten militärischen Schauspiels, das eine große Menge von Zuschauern auf die historisch interessanten Höhen geführt hatte. Es handelte sich um einen Sturm auf die Düppler Schanzen, der — selbstverständlich mit geringeren Truppenmassen ausgeführt — eine Copie des Sturmes vom 1. April 1864 war. Die Exercitien wurden mit großer Sicherheit ausgeführt und es war ein eigenthümliches Gefühl für den auf der Höhe Stehenden, auf welcher das Düppeldenkmal errichtet ist, eine jüngere Generation mit lautem Hurrah die Schanzen stürmen zu sehen, welche ihre Väter vor 21 Jahren wirklich einnehmen mußten, um Schleswig-Holstein einem übermüthigen Feinde zu entreißen. Betheiligt am Manöver war das Füsilierregiment Nr. 86 und das Infanterieregiment Nr. 84 unter Commando des Generalmajors v. Behr, die 2. Abtheilung des Feldartillerieregiments Nr. 9, das Lauenburgische Jägerbataillon Nr. 9 sowie die 4. Compagnie des Pionierbataillons Nr. 9 nebst einem Traindetachement.

— Das Schlafen bei offenen Fenstern ist im Volke höchst ungerechter Weise in Verruf gekommen und gilt als gefährlich, sowie überhaupt die Nachtluft als schädlich. Die Luftströmungen zur Nachtzeit sind aber nur in denjenigen Gegenden nachtheilig, in welchen Sumpfboden besteht, dessen krankmachende Aushauchungen sich gerade zur Nachtzeit in die Luft erheben. In Gegenden mit trockenem Boden und in höheren Stockwerken ist umgekehrt die Nachtluft reiner und gesünder, als die Luft des Tages. Um durch offene Fenster während der Schlafenszeit diese Luft sich zuzuführen, verfahre man so: Wer neben seinem Schlafzimmer über ein während der Nacht unbewohntes Zimmer verfügt, der öffne die Verbindungsthüre zwischen beiden Zimmern und lasse einen der oberen Fensterflügel offen stehen. Wer dagegen nur ein Schlafzimmer ohne Nebenräume hat, der öffne einen der oberen (von seinem Bette möglichst entfernten) Fensterflügel so weit, daß der Querriegel zwischen Fenster und Fensterrahmen eingeschoben wird, oder er klemme einen Korkstopfen zwischen beiden fest und binde mittelst einer Schnur die beiden Fenstergriffe so aneinander, daß das geöffnete Fenster zur Nachtzeit sich nicht bewegen kann, sondern nur eine gleichmäßige Spalte offen bleibt. Hierauf lasse man die Fensterrolle nieder. Dann wird während der ganzen Nacht ein Ausgleich der Luft stattfinden; man wird in kühler reiner Luft viel erquickender schlafen und am anderen Tage weit mehr sich gestärkt und arbeitslustig fühlen, als im geschlossenen, mit schlechter Luft erfüllten Raume. Ebenso wird jeder an seiner Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit den Vortheil der zur Sommerszeit geöffneten oberen Fenster spüren.

— (Ein großer Trinker,) welcher nie in seinem Leben Wasser getrunken hatte, ließ sich auf seinem Todtenbette ein Glas des von ihm stets verschmähten Naturproduktes reichen. „Vor seinem Tode soll man sich mit seinen Feinden aussöhnen," sagte er, indem er das Glas Wasser leerte.

— (Bei Gericht.) Richter: „Ihr seid also des Holzdiebstahles vollkommen überwiesen. Waret Ihr wegen eines derartigen Vergehens vielleicht schon einmal bestraft? — Angeklagter: „Nein, Herr Richter, bis jetzt hat mich gottlob noch Niemand dabei erwischt."

Fruchtpreise zu Neuß am 5. Septbr.

Weizen neuer	1. Qual.	16 60	Hafer neuer	1. Qual.	13 —
„ „	2. „	15 60	„	2. „	— —
Lanoroggen neuer	1. „	14 60	Raps	1. Qual.	22 50
„ „	2. „	14 10		2. Qual.	— —
Wintergerste		13 —	Aveel		20 40
Buchweizen	1. Qual.	— —	Kartoffeln		4 —
„	2. „	— —	Heu per 50 Kilo		3 —
			Roggenstroh à 600 Kilo		22 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr. . . . 50 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise . . . . . 52 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 116 —
Rüböl und Kuchen unverändert.

Neuß, 5. Sept. (Wochenbericht.) Wir kommen scheinbar aus unseren Berichten über einen flauen Getreidemarkt gar nicht mehr heraus, denn auch heute haben wir nur wieder den Fortgang in dem alten Geleise zu melden. Für Weizen wollte sich vermehrtes Interesse nicht zeigen und ließen sich die letzten Notizen kaum behaupten. Mit Roggen ging es ebenfalls fortgesetzt sehr träge. Gerste kann sich eines regeren Begehrs noch nicht erfreuen. Hafer fand wie notirt Nehmer. Buchweizen geschäftslos. — Den Angeboten in Oelsaaten setzte man eine recht reservirte Haltung gegenüber, in Folge dessen belangreiche Umsätze darin nicht herbeigeführt werden konnten. Rüböl ist ziemlich unverändert geblieben. Rübkuchen neuerdings gestiegen. — Mehl erhielt sich noch in einiger Frage. Kleien preishaltend.

Köln, 4. Sept. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen flau, hies. eff. M. 15.25—16.25 B., fremder 15.25—16.25 B., per Nov. —.— bez., 16.55 B., 16.50 G., per März —.— bez.,5 17.0 B., 17.00 G.

Roggen flau: hies. eff. M. 14.00—15.50 B., fremder 14.00—15,50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. —.— bez., 14.05 B., 14.00 G., März —.— bez., 14.65 B., 14.60 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. neuer M. 13.50 B., alter 14.50 B.

Rüböl ruhig; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 25.00 B., Oct. —.— bez., 24.70 B., 24.60 G., per Mai —.— bez., 25,70 B., 25.60 G.

(Landmarkt.) Weizen, alter M. 16.50, neuer 15.00—16.00; Roggen, alter 14, neuer 13.50—14.50; Gerste 15—16; Hafer alter 15.00, neuer 12—13 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 2 0 Sack.

Berlin, 4. Septbr. Weizen per Sept.-Oct. 151.50, April-Mai 164.25 bez. Roggen per Sept.-Oct. 135.25, April-Mai 144.50 bez., Hafer per Sept.-Oct. 126.— bez., per April-Mai 132.50 bez. Rüböl loco M. 44.80, bez., Sept.-Oct. 44,50, April-Mai 47,50. Spiritus loco M. 42,20, per Sept.-Oct. 41.30 bez., April-Mai 42.40 bez.

Stettin, 4. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 155.—, April-Mai 167.— M. Roggen per Sept.-Oct. 135,50, April-Mai 144.50 M. Rüböl per Sept.-Oct. 45,50, April-Mai 48.— M. Spiritus loco ohne Faß M. 41,50, per Sept.-Oct. 41,00, Nov.-Dec. 41,—, April-Mai 42 50 M. Petroleum loco 7,85 M.

Breslau, 4. Sept. Spiritus per Sept.-Okt. 41,10, Nov.-Dec. 40,50, April-Mai 41,50 M. Weizen per Sept. M 153,—. Roggen per Sept.-Okt. 134.00, Nov.-Dec. 137.—, April-Mai 143.— M. Rüböl per Sept.-Oct. 56,00, Okt.-Nov. 46,50. April-Mai 48.— M.

Magdeburg, 3. Sept. Kartoffelspiritus still, loco ohne Faß M. 43.80—44.30, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 44.50, per Aug. M. 44.50 nom., Sept. 44,50 nom, Oct. 44,30 nom., Nov. 44 20 nom., Dez. 44.— nom., Jan. 44,— nom., Febr. 44.20 nom., März 44.70 nom., April 45.20 nom., Mai 45.70 nom. für 100 Liter zu 100 pCt. Rübenspiritus fehlt Angebot.

Lüttich, 4. Septbr. Weizen, frs. neuer 18,50, alter 19.50. Roggen frs. 14 50—15.00. Gerste frs. 13—16. Hafer frs. 15.00—17.00.

Antwerpen, 4. Septbr. Petroleum ruhig. Blank disp. frs. 19 25 bez., 19.25 B., per Oct. —.— bez., 19.— B., per Oct.-Dec. —.— bez., 19.1/8 B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 82,50. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19.25. Woll-Umsatz — B. Kurz Köln 123,95.

Paris, 4. Septbr. Mehl 9 Marken per Sept. 47.—. do. Nov.-Febr. 48,25. do. Jan.-April 49,—. Weizen per Sept. 20.60, Nov.-Febr. 22.25. Jan.-April 22.80. Roggen per Septbr. 14 10 Nov.-Febr. 14.80. Jan.-April 15,30. Rüböl per Sept. 60,—. Nov.-Dec. 62.—. Jan.-April 63.25. Spiritus per Sept. 50,—, Nov.-Dec. 50,75, Jan.-April 51,50. Weißer Zucker Nr. 3 per Jan.-April 55.50, Rohzucker 88° disp. 46,—.

Hull, 3. Sept. Leinöl loco 21 1/4, Brls. 21 3/4—7/8, Sept.-Dec. 20 7/8, Jan.-April 21 sh. Cottonöl loco 21 1/2—3/4, per Nov.-April —, rohes 18 1/4 sh.

Liverpool, 4. Sept. Baumwolle ruhig. Umsatz 8000 B., Zufuhr 4000 B.

London, 3. Sept. Schwimmende Weizenladungen angekommen 6, angeboten 12 Cargos.

New-York, 3. Septbr. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 5/8. ds. London 4.84.— 4proc. fund. Anleihe 122.7/8 Erie-Eisenbahn 16,1/2. Baumwolle a. Lief. Oktbr. 9.60 do. Nov. 9,63, do. middl. Upland 10.5/16. Petroleum roh. 7 1/4. Pipe line Certific. 102 3/8, raff. 8 3/8 in Philadelphia 8.1/4. Speck 6.— Schmalz (Wilcox) 6,85 a. Lief. Mai 6.95, Mehl 3,75, Mais (old mixed) 54 1/2 Rother Winterweizen 91.— Frühjahrsweizen Nr. 2 86.— Havanna-Zucker 5.10. Kaffee fair Rio 8,15, good 8,40, do. Rio 6,60 loword f. M. 6,65. fair Santos mitt. 0,00. Fracht nach Liverpool 3 d. Baumwoll-Zufuhr 1000 Ausfuhr nach Großbrit. 1000 d., nach dem Kontinent —,— B.

Viehmärkte.

Paris, 3. Sept. Zugetrieben waren: 1932 Ochsen, 749 Kühe, 168 Stiere, 1069 Kälber, 20116 Hämmel, 3866 Schweine. Verkauft wurden: 1914 Ochsen, 748 Kühe, 174 Stiere, 937 Kälber, 18016 Hämmel, 3866 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,14—1,62, Kühe 1,06—1,56, Stiere 1,00—1,34, Kälber 1,14—1,84, Hämmel 1,20—1,80, Schweine 1,31—1,56.

London, 3. Sept. An den Markt gebracht waren: 700 Stück Hornvieh, 4000 Schafe, 70 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 3 sh. 10 d. bis 5 sh. 4 d. Schafe 4 sh. — d. bis 5 sh. 6 d., Kälber 3 h. 2 d. bis 5 sh. — d. Schweine 3 sh. 6 d. bis 4 sh. 8 d.

Civilstand
der Stadt Neuß

Geburten:

Am 23. August: Catharina, T. des Tagelöhners Wilhelm Boutty. — Am 26.: Peter, S. des Fuhrknechtes Adam Hartings. — Am 28.: Maria Theresie, T. des Feldhüters Paul Höffges. — Am 29.: Johann Heinrich Josef, S. des Schusters Heinrich Thron. — Carl Johann, Sohn des Kleinhändler Peteer Josef Schneegans. — Am 30.: Johann Heinrich, S. des Tagelöhners Engelbert Förster. — Wilhelm S. des Tagelöhners Johann Emmerich. — Walli Elise Anna, T. des Kaufmannes Fritz Thomas. — Anna Maria, T. des Schusters Carl Schildberg. — Am 31.: August Friedrich, S. des Fabrikarbeiters Emil Stumpe. — Am 1. September: Carl Josef Leo, S. des Conditors und Bäckers Josef Maria Mertens. — Am 3.: Heinrich Josef, S. des Steinmetzens u. Bildhauers Gerhard Gröters. — Zwei uneheliche Geburten.

Sterbefälle:

Am 28. August: Catharina Klein, Ehefrau des Mathias Romms, 35 J. alt. — Am 30.: Caroline Huberta Ottilie Specht, 5/8 J. alt. — Am 31.: Anna Huberta Pulm, 1 1/4 J. alt. — Anna Maria Christ. Kleinken, 1/6 J. alt. — Am 1. September: Gertr. Hub. Babel, 1 2/3 J. alt. — Helene Gondorf, 1/3 J. alt. — Am 2.: Gertrud Gondorf, 1/3 J. alt. — Am 4.: Alexander Eckert, Schlosser, ledig, 37 J. alt.

Heirathsverkündigungen:

Johann Josef Theodor Gerhard Pohlen, Tagelöhner, und Maria Eva Korbmacher, beide von hier. — Hubert Adam Schmitz, Ackerer, wohnhaft zu Büttgen, und Anna Maria Huberta Götzen, von hier. — Hermann Josef Schwieren, Fabrikarbeiter und Helene Huberta Busch, beide von hier. — Johann Peter Rhein, Post-Assistent, wohnhaft zu Solingen, und Christine Huberta Sophia Betten, von hier.

Heirathen:

Am 29. August: Josef Theodor Hubert Zinner, Metalldreher, und Anna Catharina Offer beide von hier. — Friedrich Wilhelm Hubert Gilges, Anstreicher, und Catharina Hellingrath, beide von hier. — Winand Emonts, Müller, u. Anna Margaretha Gallas, beide von hier.

✝

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Abend 8 1/4 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Heinr. Krings,

geb. **Mar. Anna Schneegans**, nach schwerem Leiden, öfters gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche im Alter von beinahe 60 Jahren, zu sich zu nehmen. Es empfehlen ihre Seele dem Gebet

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Viersen und Süchteln, den 4. September 1885.

Verkauf
eines Wohnhauses und Erbes.

Das zu Schlicherum, Gemeinde Norf, neben Joh. Esser und Engelbert Ibach gelegene, von Joh. Schraa herrührende Erbe, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall, Schuppen, Backhaus, Hofraum, Garten und Holzung, groß 30 Are 25 Meter oder 1 Morgen 33 Ruthen 26 Fuß,

ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen, und Näheres bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Neuß. Knein, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Am Mittwoch den 16. Sept. c., Vormittags 11 Uhr,

läßt Herr Gastwirth Joh. Krüppel zu Grevenbroich in seiner Wohnung:

1 junges Ackerpferd (fehlerfrei), 1 Pferdekarren, Pferdegeschirr, 1 neuen Pflug, 2 Eggen, 1 Schleife, 1 Häckselkiste 2c.

öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Krüger,
Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Mobilarverkauf
zu Grimlinghausen.

Am Montag den 14. Sept. cr., Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Hubert Velder, Ackerwirth zu Grimlinghausen wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

2 Schlagkarren mit Leitern, 1 Jauchekarre mit Faß, 1 Jauchepumpe, 1 eisernen Pflug, 1 hölzernen Pflug, 1 zwei- und eine einspännige Egge, 1 Schaufelpflug, Pferdegeschirr, Ketten, eine Partie Klee- und Scharlachkleeheu, Brandholz, 6 Packmangen, 6 Körbe, 1 Milchschrank, Drehfaß, Bänke, Tische, Stühle, Schränke, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Mantel- und 1 Kochofen mit Zubehör, Bütten, Tonnen, sowie Zinn-, Porzellan und Glassachen aller Art 2c.

Gegenstände bis zu 3 Mark sind sofort beim Zuschlage zu entrichten.

Neuß. Fr. Wenge.

Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen

zu verkaufen auf **Birkhof**, Station Büttgen.

Bruchbandagen

in allen Sorten, Luftsitzkissen, Eisbeutel, Bettunterlagen u. alle chirurgische Artikel empfiehlt

Jos. Bossen,
conc. Bandagist, Zollstr. 22.

Subhastation
zu Neuß.

Am Montag den 21. Sept. 1885, Morgens 11 Uhr,

soll im Sitzungssaale des Königl. Amtsgerichts zu Neuß

das gegen den Friedr. Ramrath, Fuhrmann zu Neuß, in gerichtlichem Beschlag genommene Erbe, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Hintergebäude und Stall, groß 2 Are 27 Meter, gelegen auf der Mühlenstraße Nr. 18,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Neuß. Fr. Wenge.

Couverts

mit Firmadruck von M. 2,50 pr. mille an, fertigt die Buch- und Steindruckerei von

E. Fandreyer.

Sämmtl. Drucksachen

in bester und billigster Ausführung fertigt die Buch- und Steindruckerei von

E. Fandreyer.



Grabsteine und Grab-Einfassungen

werden in **allen Steinarten** nach jeder beliebigen Zeichnung äußerst billig angefertigt von

H. Bachem Söhne,
Neuß, Quirinstraße 9.

Federn

sowie alle **Farb- u. Reinigungs-Sachen** für Herrn

Theod. Schütte in Düsseldorf

besorgen fortwährend

Geschw. Welter, Neuß, Büchel 34.

Ziegelsteine.

Starke gut gebrannte **Ziegelsteine** sind zu haben bei

Carl Theod. Lambertz.

Ziegelofen an der Kuhstraße in der Nähe des Bahnhofes Neuß.

Bouquets und **Kränze** in modernster und geschmackvollster Ausführung, für Hochzeiten sowie sonstige Festlichkeiten, empfiehlt

H. Meising, Kunstgärtner.

Gepreßte
Stärkeabfälle

und **Gespühl** täglich frisch zu haben

Pet. Jos. Schram,
Stärke- u. Nudelfabrik.

Ein großer **Trocken-Apparat** zum Trocknen von Obst bei W. Schnabel in Neukirchen.

Eine Grube **Kuhdünger** zu verkaufen. Niederstr. 10.

Reisekörbe,
Handkoffer,
Reisetaschen,
Umhängetaschen,
Reiserollen

und sonstige Reiseutensilien sowie eine große Auswahl Körbe und Strohtaschen aller Art empfehlen zu billigen Preisen

Geschw. Wieyand.

Fuhrmann W. Panzer fährt am 13. Sept. mit der **Prozession nach Kevelaer.** Diejenigen, welche ihre Sachen mitzugeben haben, mögen sich zeitig melden.

Wohnung: Niederwallstr. 23.

Peter Faßbender fährt am 13. dss. Monats mit der **Prozession nach Kevelaer.** Diejenigen, welche ihre Sachen mitgenommen haben wollen, mögen sich melden. Breitestraße Nr. 23.

Rommerskirchen.

Am 15. September Morgens 6 Uhr, nach der hl. Messe zieht die Prozession von hier nach Kevelaer, wo sich auch auswärtige Pilger anschließen können.

Die Brudermeister.

Mache einen **Herren-Anzug**, solide Arbeit mit guter Ausstattung für 18 Mark.

Franz Ferber, Kleidermacher. 14, Glockhammer 14.

Pension.

Ein kath. Elementarlehrer auf dem Lande wünscht 1 oder 2 Knaben in Pension. Wer, sagt die Exp. d. Z.

Ein **Dachdeckergeselle**, der selbstständig arbeiten kann, gesucht von **Wilh. Böhm**, Hafenstr. 83.

Ein ord. Knabe als **Bäckerlehrling** gesucht.

Oststraße 37, Düsseldorf.

Ein **Bäckerlehrling** gesucht von Louis Hitz.

Ein **Bäckergeselle** u. **Lehrling** sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein **Bäckergeselle** sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein **Bäckerlehrling** vom Lande gesucht, der gleich verdient.

Düsseldorf Mühlenstraße 20.

In einer kleinen Haushaltung wird ein ordentliches **Dienstmädchen** gesucht, welches gut waschen u. etwas bügeln kann. Näh. Crefelderstr. 56.

Ein properes **Mädchen** für Küche und Hausarbeit für gleich oder 1. October gesucht. D. E. s. w.

Für ein feines **Schuhgeschäft** eine tüchtige **Gehülfin** u. ein **Lehrmädchen** mit guter Schulbildung gesucht

E. Schönbrod,
Crefeld, Hochstr. 84.

Bei Gelegenheit der hl. Communionfeier der Mädchen des St. Anna-Vereins hat ein Mädchen, das dem Vereine gar nicht angehört, wiederholt sich Geld zu erschwindeln gewußt, unter dem Vorgeben, daß sie ihre Kleider einlösen müsse, um an dem Empfang der heil. Sakramente Theil nehmen zu können. Ich bitte, keinem Mädchen, das nicht von Seiten des Vorstandes eine Bescheinigung aufzuweisen hat, für irgend einen Zweck des Vereins etwas zu verabfolgen, eine allenfallsige Schwindlerin aber der Polizei oder mir zur Anzeige zu bringen.

P. Flecken,
Rector.

Ortskrankenkasse

für Handwerksgesellen und Gewerbegehülfen in Neuß, Grefrath und Holzheim.

Montag Abend nach 8 Uhr:

Beitragszahlung

beim Wirthe Herrn Theod. Esser.

Der Vorstand.

Landw. Casino
Bauerbahn.

Dinstag den 8. curr.: **Düngerbestellung.**

Ortsverband Büttgen.

Sonntag den 6. Sept., Nachmittags 5 Uhr, **Versammlung** bei Kamper.

Tages-Ordnung: Düngerbestellung.

Preiskegeln



am Kirmesmontag, den 7. September, um verschiedene Gegenstände.

B. Kluth, Scherfhausen.

Ein kleines leichtes **Pferd**, zu allen Diensten verwendbar, billig zu verkaufen bei

Geschw. Paul Kallen.



Ein zu jedem Gebrauche geeignetes **Ackerpferd**, 8 Jahr alt, steht preiswürdig zu verkaufen.

Köntgeshof, Löveling.

Ein Jagdhund

zugelaufen. **Math. Bungartz**, Allerheiligen.

Ein tüchtiger
Schmiedegeselle

gesucht von **W. Kessel**, Niederstr.

Zwei kleine freundl. **Zimmer** zu vermiethen. W., s. d. E.

Ein **Sattlergeselle** gesucht von Kingen in Neukirchen.

Kindermädchen per sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Der grosse Ausverkauf

dauert nur noch bis 25. September.

Reste und Hüte werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

D. Hirsch, Hülchrath.

Welt-Ausstellung Antwerpen.

2. Mai bis 31. October 1885.

Unter dem hohen Schutz S. M. des Königs der Belgier.

Industrie, schöne und industrielle Künste, Unterrichtswesen, Marine, Electricität, Agricultur und Horticultur.

Loos à M. 1 **Ausstellungs-Lotterie**

zu Görlitz.

Ziehung täglich

vom 7. bis 14. September.

Original-Loose à 1 Mark sind durch das General-Debit der Loose

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.

Für Frankirung der Loossendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Gewinne im Werthe		
1 à		20000
1 à		10000
1 à		5000
1 à		4000
1 à		3000
5 à	1000 =	5000
10 à	500 =	5000
20 à	300 =	6000
30 à	200 =	6000
50 à	100 =	5000
100 à	50 =	5000
200 à	30 =	6000
300 à	20 =	6000
6297		= 64500
7017	=	150500

Der kleinste Gewinn ist nicht unter **10 Mark.**

Schule der Zuschneidekunst.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, den Damen von Neuss und Umgegend die Mittheilung zu machen, dass die **Schule der Zuschneidekunst** jetzt wieder mit dem 1. October beginnt und mit jedem Monate **ein neuer Cursus im Nähen und Zuschneiden** praktisch und theoretisch nach der neuesten Instruction der Dresdener Bekleidungs-Akademie anfängt.

Lehrmädchen zum **Kleider-** und **Mäntelmachen** werden angenommen.

Plissé! Plissé!

werden zu jeder Zeit gelegt.

Achtungsvoll

Anna Hirschler,

Näherin und Lehrerin der Zuschneidekunst.

Neuss, Niederstrasse 79, II. Etage.

Großer Ausverkauf.

Wegen Umbau meines Geschäftslocales verkaufe von heute ab, um zu räumen, meinen Vorrath in **Hüten, Kappen** und empfehle besonders eine große Auswahl von

Regenschirmen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Achtungsvoll!

Franz Zaun, Büchel 49.

Blau Leinen, selbst gefärbt,

Bettfedern u. **Daunen, wollene Flocken,** schöne frische Waare empfiehlt

A. Wildt, Neustraße 15.

Kirmes in Koenigshoven.

Am 6. und 8. Sept. findet in unserm schön dekorirten Riesenzelte

Tanz-Musik.

Am 7.: **Ball**

statt. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Rh. Inf.-Reg. Nr. 53, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Ost aus Jülich.

Getränke an allen Tagen nach Belieben.

Es laden ergebenst ein

Wirth Wilh. Jos. Koentges und die Junggesellen der Bergstraße.

Ein kinderl. Wwe., kath., aus achtb. Familie sucht Stelle als **Haushälterin.** Wo, sagt die Exp.

Lagerräume und ein **großer Keller** zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Kirmes zu Hamm.

Hecker's Gartenlocal.

Sonntag den 6., Montag den 7. und Dienstag den 8. d.:

Großes

Concert und Ball.

Kirmes zu Hamm.

Sonntag den 6., Montag den 7. und Dienstag den 8. Septbr. findet in meinem Lokale

Ball

statt. **Wwe. Vet. Esser.**

Büderich.

Am 13. cr. Fest Maria Geburt, im Lokale von Herrn Gottfr. Neuhausen, Abends 8 Uhr:

Vokal- und Instrumental-Concert

vom Kirchengesangverein „Cäcilia". Das Nähere besagen die Programms.

Der Uedesheimer

Bürger-Schützen-Verein

feiert am Samstag den 5., Sonntag den 6., Montag den 7. u. Dienstag den 8. Septbr. c. sein diesjähriges Schützenfest in bekannter Weise. Alles Nähere besagen die Programms.

Der Vorstand.

Scherfhauser Kirmes.

An den 3 Kirmestagen den 6., 7. und 8. findet bei dem Unterzeichneten Nachmittags:

Tanzvergnügen.

Abends:

BALL

statt. Getränke nach Belieben.

Hierzu ladet ein

J. Stappen.

---

2 Zimmer per Octbr. zu vermiethen. Niederstr. 45.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Morgen — Sonntag den 6. cr. — Abends 8 Uhr:

Glänzender Krönungs-Ball

in der Tonhalle.

Die Huldigung 2c. beginnt präcise 9 Uhr.

Jedes Vereinsmitglied hat gegen Vorzeigung seiner Festkarte, die nicht übertragbar, für sich und 1 Dame freien Zutritt; für jede weitere Dame, sowie für Fremde, ist ein Entree von Mk. 1,00 à Person zu zahlen.

Einheimischen Nichtmitgliedern, sowie deren Angehörigen ist der Zutritt nicht gestattet.

Die Plätze rechts und links neben dem Throne sollen für die Chargirten des Zuges incl. Fahnenträger und deren Junker, Feldwebel, Sappeure 2c. mit ihren Angehörigen, reservirt bleiben, die übrigen Mitglieder sind also von der Benutzung dieser Plätze ausgeschlossen.

Das Comite.

Uedesheimer Kirmes.

Am Sonntag den 6., Montag den 7. u. Dinstag den 8. September findet in meinem großen geräumigen Saale von 4 Uhr an

Tanz-Musik

statt. Abends 8 Uhr:

Ball.

Entree frei. Getränke nach Belieben. Ein Glas pickfeines **Bier** 10 Pfg. **Wein** pro Flasche 1 Mk. und höher. Pro Tanz 10 Pfg. Für gute Küche ist bestens gesorgt, auch junge Hahnen.

Am Montag und Dienstag Nachmittags:

Preiskegeln

um einen **Regulateur,** eine **Taschenuhr** u. s. w.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Heinrich Jansen.

Fahrgelegenheit mit dem Stürzelberger Schiffchen.

Schützen- und Volksfest

zu Rettesheim

am 13., 14. u. 15. Sept. 1885.

Der Vorstand.

Hôtel Drink, Glehn.

An den Kirmestagrn den 6. und 7. cr., Nachmittags:

Tanzvergnügen.

Abends:

BALL.

Dienstag den 8. d.:

Frei-Ball.

Getränke nach Belieben.

Hôtel Hamacher, Glehn.

An den 3 Kirmestagen: Sonntag den 6., Montag den 7. und Dienstag den 8. d. Mts., Nachmittags:

Tanzvergnügen.

Später:

BALL

Getränke nach Belieben.

Montags um 8 Uhr:

Frei-Ball,

wobei nur Wein verabreicht wird.

Glehner Herbstkirmes.

An den 3 Kirmestagen ist beim Unterzeichneten von Nachm. 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Abends:

BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein

B. Koppers.

Pius-Verein.

Sonntag, 6. Sept., Abds. 6½ Uhr:

General-Versammlung.

Bath. Gesellenverein.

Sonntag Abend 8 Uhr:

Versammlung.

Artillerie-Corps.

Sonntag Nachmittag punkt 5 Uhr: **Antreten sämmtlicher Artilleristen in Uniform bei Andr. Esser.**

Der Adjutant.

39er Commers.

Heute Samstag Abend 9 Uhr, im Lokale des Herrn Alb. Küpper, Oberstraße,

Versammlung.

Der Vorstand.

Königshovener Kirmes.

Bei Gelegenheit derselben am 6., 7. und 8. Septbr. findet beim Unterzeichneten von 4 Uhr an

BALL

statt. Achtungsvoll

Reiner Gruber.

Hoisten.



Sonntag den 6. Sept

Preiskegeln

um 2 schöne ausländische Vögel nebst Korb beim Wirthe

J. Stübben.

Hierbei ein zweites Blatt und das „St. Quirinusblatt."

Nr. 200. Samstag, 5. September (Victorin.) 1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags **2 Blätter** und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Die 32. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Münster i. W.

□ **Münster**, 1. September.
IV.

Am heutigen Nachmittage hielten die Ausschüsse wiederum Sitzungen ab. Um 4 Uhr fand die General-Versammlung der deutschen Vincenz-Vereine in der Aula des Realgymnasiums statt.

Zweite öffentliche General-Versammlung.

Um 5 Uhr Abends, eine Stunde vor Beginn der Sitzung war die Festhalle schon überfüllt. Wiewohl durch Entfernung der Stühle aus der Arena des Circus wesentlich mehr Raum für die Theilnehmer geschaffen wurde, hat sich doch auch diese Einrichtung als unzureichend erwiesen, gegenüber dem colossalen Andrange, der diese Versammlung auszeichnet. Um ½6 Uhr mußten die Zugänge zur Festhalle gesperrt werden, so daß viele Hunderte von Theilnehmern wiederum von der General-Versammlung ausgeschlossen wurden. Die Zahl der Anwesenden wird auf 6000 geschätzt. Punct 6 Uhr wird durch die dichtgedrängte Menge Bahn geschaffen für Se. Excellenz Herrn Dr. Windthorst, der mit außerordentlichem Jubel und Hochrufen empfangen wird.

Präsident Lieber eröffnet die Versammlung und constatirt die Gegenwart dreier Bischöfe, des hochwürdigsten Herrn Johann Bernard, Bischof von Münster, Dr. Cramer, Weihbischof von Münster und Bischof Martinus Marty, apostolischer Vicar von Dakotah.

Weihbischof Cramer will durch wenige Worte den Segen deuten, den er eben ertheilen wird. Möge er bewirken Einheit und Entschlossenheit unter den Katholiken, engen Anschluß an die h. Kirche und wahrhaft christliches Leben unter den Katholiken. Wenn heut alle Katholiken wahre Katholiken wären, so würden die Feinde der Kirsche schon längst überwältigt worden sein. In diesem Sinne ertheilt der hochwürdigste Weihbischof den h. Segen, den die Versammlung, soweit es aus räumlichen Gründen möglich war, knieend empfing.

Frhr. v. Wendt-Gevelinghausen: Der Zweck der Versammlung, den Se. bischöfliche Gnaden uns angaben, wird nicht zum wenigsten erreicht durch eine Umschau in der Vergangenheit. Deutschlands Volk hat festgehalten in seiner Treue am Bonifatius-Vereine. Er ist gewachsen aus einem kleinen Samenkorne zu einem großen Baume. Die Einnahmen betrugen die ansehnliche Summe von 785000 M.; sie vertheilt sich aber auf 530 Missionen, so daß auf die einzelnen Stationen nicht zu viel kommt. Das Bedürfniß jedoch ist noch mehr gewachsen als die Einnahmen. Eine ganze Reihe neuer Stellen sind gegründet, leider mußten aber eine Menge Gesuche abgewiesen werden. Auch im österreichischen Kaiserstaate hat der Bonifatius-Verein einen Schützling, die Colonie Windthorst in Bosnien, gegründet von Tirolern, Schwaben, Rheinländern. Eine ganze Reihe neuer Kirchenbauten sollen in Angriff genommen werden. Noch mehr als durch Bauten wird der Bonifatius-Verein in Anspruch genommen durch Tilgung der mannichfachen Lasten, die auf Kirchen ruhen. Wer die Schule hat, dem gehört die Zukunft. Deshalb muß der Bonifatius-Verein für Schulen und im Anschluß daran für Communicanten-Anstalten sorgen. Letztere sind besonders wichtig und sollen den Kindern der Diaspora eine würdige und hinreichende Vorbereitung zum erstmaligen Empfang der h. Sacramente ermöglichen; die Sorge für diese Anstalten sollte besonders den Frauen obliegen. Noch einen andern Weg habe uns das Lahrer Reichswaisenhaus und die Reichs-Fechtschulen gewiesen. Nach dem Vorbild derselben hat man katholische Sammelvereine gegründet, deren Erträge dem Bonifatius-Verein zufließen. Die Organisation haben die kath. kaufm. Vereine in die Hand genommen. Dafür gebührt ihnen Dank und Ermunterung. Um Geld zu beschaffen, sind ferner besondere Einigungen gegründet worden, von Familien oder ganzen Gemeinden, welche sich zur Unterhaltung bestimmter Missions-Pfarrstellen verpflichteten. Auch der katholischen Presse ist der Bonifatius-Verein zu großem Danke verpflichtet wegen der thatkräftigen Unterstützung namentlich durch ansehnliche Sammlungen. Herrliche Erfolge haben sodann die academischen Bonifatiusvereine erzielt, wie die Redner in ihrer gestrigen Generalversammlung bewiesen haben. Eine gleiche Förderung hat der St. Ludwigs-Missionsverein in Bayern dem Bonifatiusverein gewährt, von welchem 700,000 Mk. zuflossen. Die Bedürfnisse wachsen aber immer mehr, so z. B. ist in Schleswig-Holstein die Zahl der Katholiken von 1000 auf 10,000 gestiegen, welche noch sämmtlich unversorgt sind. Mögen die deutschen Katholiken auch ferner dem Bonifatiusverein ein warmes Herz und eine offene Hand bewahren!

Professor Dr. Mosler aus Trier lenkt die Aufmerksamkeit auf den Grund des immer mehr zu Tage tretenden Priestermangels. Auch die Lösung dieser Frage beruht zum größten Theile auf der endlichen Erringung des Sieges im Kampfe gegen den wieder heidnisch gewordenen Staat. Unsere Stärke beruht auf der eng geschlossenen Phalanx von Clerus und Volk. Die Reihen des Clerus dürfen sich aber nicht weiter lichten, denn, wenn das Narrenschiff der Zeit am Felsen der Kirche zerschellt ist, dann bedarf es der Arbeiter, um die reiche Ernte einzuheimsen. Redner exemplificirt auf Berlin, wo unter kirchlich treuen Katholiken der erbaulichste Eifer herrscht, während eine große Zahl lauer Katholiken im Strudel der Großstadt untergeht, weil die genügende Seelsorge nicht zu beschaffen ist. Aber auch in katholischen Gegenden macht der Mangel an Priestern dem Unglauben und der Socialdemokratie die Bahn frei. Im brennenden Culturkampfe ist der Priestermangel durch Einkerkerung und Verbannung künstlich herbeigeführt worden. Aber noch trauriger war die Thatsache, daß der Zudrang zum Theologiestudium sich rapid verminderte. Die innere Stimme des Berufes wird heute mehr wie je übertönt durch den Lärm der Welt. Auch in katholischen Familien hat die genußsüchtige Zeitströmung Einzug gehalten. Die Erziehung ist weichlicher geworden und vielen reichen Familien fehlt die richtige Erkenntniß von der hohen Würde des geistlichen Standes. Doch auch aus Bauern- und Handwerkerfamilien gehen wenige Candidaten hervor, weil die Kosten nicht zu erschwingen sind nach Zerstörung so vieler kirchlichen Anstalten. Viele Gymnasien sind leider für die Vorbereitung zum Priesterthum ein wenig günstiger Boden. Die Stellung des Religionslehrers und der Religion ist durch die Maigesetze alterirt, der Empfang der Sacramente nach der langen Elle protestantischer Geheimräthe bemessen. Seit dem Culturkampfe hören wir besonders von dem Gifte der geheimen Verbindungen unter den Schülern, deren Schößlinge wohl beschnitten, aber nicht mit der Wurzel ausgerottet worden sind. Der Culturkampfschwindel hat auch die Köpfe vieler Lehrer, besonders Geschichtslehrer verrückt. Ein echt katholischer Geschichtsunterricht, ertheilt von gut katholischen Lehrern,

---

Der Wahnsinnige.

Novelle von Maria Adelmi.

14) (Fortsetzung.)

Die Präsidentin hatte ihren Willen durchgesetzt. Die Einführung des Neffen in ihren Familienkreis war von dem Gatten bewilligt worden. Der Präsident hegte inniges Mitgefühl mit dem unglücklichen Sohn seiner einzigen Schwester. Schon längst hätte er denselben gern näher zu sich herangezogen; bisher war er indeß stets auf heftigen Widerstand seiner Gattin gestoßen, und er freute sich aufrichtig, nun endlich ihre Abneigung gegen den Neffen überwunden zu sehen.

Frau v. Buchen hatte sich vorbehalten, am nächsten Morgen Georg persönlich von der Umwandlung seiner Lebensweise in Kenntniß zu setzen. Auch hierin hatte ihr trefflicher Gatte ihr nachgegeben, obwohl er am liebsten selbst der Ueberbringer der für Georg gewiß sehr freudigen Nachricht gewesen wäre.

Es war lange her, daß die Präsidentin die Treppe bestiegen hatte, die zu der Wohnung ihres Neffen führte. Es waren vier mansardenähnliche Zimmer des obersten Stockwerks; die Wände jedoch waren gerade; die vergitterten Fenster führten nach dem Hof und dem tiefer liegenden Garten. Im Sommer mochte die Aussicht freundlich sein, jetzt aber war sie unendlich trüb und düster. Drei der Zimmer dienten zu Georg's alleiniger Benutzung; das vierte nahm der bereits erwähnte Kammerdiener Steffen ein. Erstere waren mit allem erdenklichen Comfort ausgestattet und schienen Felicita's Behauptung zu bestätigen, daß dem Vetter durchaus nichts abgehe. Die Zimmer gingen ineinander. Der einzige Ausgang mündete in die Stube des Kammerdieners.

Auch Frau v. Buchen mußte hier durch, um zu dem Neffen zu gelangen; Steffen befand sich wie immer auf seinem Wächterposten. Auch ihm schien an Bequemlichkeit nichts abzugehen; er lag gemächlich ausgestreckt in einem mit Leder überzogenen Armstuhl und schmauchte sein Pfeifchen. Beim Eintreten der Präsidentin erhob er sich, legte die Pfeife bei Seite und nahm eine stramme martialische Haltung an. Mochte der ungewohnte Besuch ihn auch noch so sehr in Erstaunen setzen, so war davon doch nichts in den starren gleichgültigen Zügen seines Gesichts zu erkennen.

„Ist mein Neffe schon auf?" fragte die Dame des Hauses in hochmüthigem Tone.

„Zu dienen, gnädige Frau. Frühaufstehen gehört zu den Tugenden des jungen Herrn," lautete die lakonische Antwort. „Soll ich Sie melden?"

„Ich werde das selbst besorgen," erwiderte die Präsidentin und ging auf die nächste Thüre zu.

Das Zimmer, welches sich vor ihr öffnete, war leer. Es blieb ihr Muße genug, die Einrichtung zu betrachten, die über Erwarten kostbar und geschmackvoll war. Unmuthig schüttelte sie den Kopf: „Wozu diese Pracht, diese Verschwendung?" murmelte sie vor sich hin. „Wir selbst wohnen nicht so elegant. Buchen hätte es auch einfacher machen und Georg sich mit weniger begnügen können."

Sie schritt vorwärts; die weichen dicken Teppiche, welche die Fußböden bedeckten, dämpften den Schall ihrer Tritte. Die Thüren gingen so leicht in ihren Angeln, daß man sie ohne jedes Geräusch öffnen und schließen konnte. Unhörbar überschritt die Präsidentin auch die Schwelle des zweiten Gemachs.

Es war noch reicher ausgestattet als das erste. Anfangs glaubte sie es gleichfalls leer, doch beim Weitervordringen bemerkte sie die hoch aufgerichtete Gestalt eines jungen Mannes am Fenster lehnend, halb durch den tief herabfallenden türkischen Vorhang verborgen.

Neben ihm stand ein kunstvoll geschnitzter Schreibtisch, der mit Büchern und Schreibutensilien bedeckt war. Der junge Mann stand mit dem Rücken gegen die Eintretende gekehrt. Sie trat noch näher. Prüfend glitt ihr Blick über den Schreibtisch. Die Bücher schienen durchgängig wissenschaftlichen Inhalts; mehrere Bogen waren beschrieben. Neugierig suchte sie die feinen Schriftzüge zu entziffern; doch es wollte ihr aus der Entfernung nicht gelingen. Kurz entschlossen ergriff sie einen der Bogen; durch das Knittern des Papiers entstand ein leichtes Geräusch. Der junge Mann wandte sich hastig um; ein zorniger Blick sprühte aus seinen Augen. Unwillkürlich erbebte die Präsidentin und das Papier entsank ihrer Hand.

Hatte sie sich dennoch zu viel zugetraut? War Georg's Wahnsinn wirklich erloschen? Wie, wenn er jetzt plötzlich von neuem ausbräche, und der Unsinnige sich auf sie losstürzte? Wer wollte sie vor seinem Zorn schützen? Mit Schrecken dachte sie daran, daß ihr Hülferuf kein menschliches Ohr erreichen würde, selbst Steffen nicht, da die mit Portièren behangenen Thüren jeden Schall zurückhielten, und sie erinnerte sich mit Grausen der furchtbaren Auftritte, die während Georg's erster Anwesenheit stattgefunden hatten.

Doch ihre Besorgniß war unbegründet. Schnell hatte der junge Mann seine Zorneswallung überwunden. Kalt, mit über der Brust verschränkten Armen blieb er vor der Präsidentin stehen und schaute sie ruhig erwartungsvoll an.

Ihre Zuversicht kehrte zurück; ihre Züge nahmen einen freundlichen Ausdruck an, und in herzlichem Tone sagend: „Wie geht es Dir, Georg? Wir haben uns lange nicht gesehen," reichte sie ihm zugleich die Hand.

Doch er schien dies nicht zu bemerken und erwiderte kühl: „Es geht mir gut."

„Das freut mich! Aber laß' uns sitzen, es spricht sich gemüthlicher so," fuhr sie fort, auf dem Sopha Platz nehmend, welches dem Schreibtische gegenüber stand. Eine anmuthige Handbewegung lud ihn ein, neben ihr Platz zu nehmen; doch er verharrte in seiner ablehnenden, stehenden Stellung und rührte kein Glied.

„Willst Du Dich nicht zu mir setzen?" lächelte sie ihn an.

„Sei doch kein solcher Trotzkopf, Georg! Ich meine es ja gut mit Dir und bin gekommen, Dich zu fragen, ob es Dir wohl erwünscht wäre und Du Dich stark genug fühltest, ein wenig aus Deiner Abgeschiedenheit herauszutreten. Schon längst war es unser Aller Wunsch, Dich in unsern Familienkreis zu ziehen; wir fürchteten jedoch, durch den häufig bei uns herrschenden lebhaften Verkehr Deine Nerven aufs Neue aufzuregen. Den fortwährenden dringenden Bitten meiner Kinder vermochte ich indessen nicht mehr zu widerstehen. Olga insbesondere nimmt den größten Antheil an Deinem Geschick und kann es kaum erwarten, Dich wiederzusehen. Ihren unausgesetzten Vorstellungen und ihrem Drängen verdankst Du, nebst meinen eigenen herzlichen Gefühlen, zunächst mein Hiersein und den Beschluß, Dir von heute an einen Platz an unserm Familientisch einzuräumen. Wir wollen Dein Verweilen in unserm Kreis für's Erste auf die gemeinschaftlichen Mahlzeiten beschränken, damit der ungewohnte Umgang Dir nicht schade. Später hoffen wir, zu jeder Tageszeit Dich bei uns zu sehen und auch in die Gesellschaft einzuführen . . . Nun, Georg, noch immer stumm? Verdiene ich keinen Händedruck, kein freundliches Wort für meine gute Botschaft?"

Es dauerte noch eine gute Weile, ehe der mächtig erregte junge Mann sich einigermaßen gesammelt hatte. Zwischen Freude und Mißtrauen kämpfend, stammelte er endlich: „Ich danke Ihnen, gnädige Frau; Sie haben mich allzu sehr überrascht, Ihre Güte verwirrt mich."

„Gnädige Frau!" wiederholte Frau von Buchen vorwurfsvoll. „Was fällt Dir ein, Georg? Nenne mich ‚Tante' und ‚Du', wie es unter so nahen Verwandten der Brauch ist!"

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn ich mich an einen andern Ausdruck so schnell nicht gewöhnen kann," sagte Georg etwas gefaßter. „Dieser wurde mir geboten, als ich vor nahezu zehn Jahren zuerst die Schwelle dieses Hauses überschritt und ich zum ersten Mal Ihnen gegenüberstand. Seither —"

„Still, Georg!" fiel ihm die Präsidentin liebreich in's

ist in Preußen kaum noch möglich. Wie ist demgegenüber nun Abhilfe zu schaffen?

1. Durch Beseitigung der vom Polizeistaate geforderten Vorbildung des Clerus. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Wir verlangen freie kirchliche Erziehungsanstalten. Die vor dem Culturkampfe blühenden Anstalten haben dem früher bestehenden Priestermangel abgeholfen. Daher reclamiren wir mit dem h. Vater die freie Erziehung des Clerus, über den es kein Feilschen und Markten gibt.

2. In der Zwischenzeit bis zum Siege muß anderweit geholfen werden. Der Pfarrclerus soll mehr, wie er früher schon in lobenswerther Weise gethan, die Anregung geben bei braven Knaben, soll sie unterrichten und ihnen zum Studium verhelfen. In gleicher Weise sollen die Laien helfen besonders durch materielle Mittel. Die Familie soll wieder eine echt christliche Erziehung aufrichten, besonders soll sie die schädlichen Einflüsse der schlechten Presse und sittenlosen Romane fernhalten.

Was die Familie vermag, zeigen die ersten Jahrhunderte des Christenthums, wo keine Klagen über Priestermangel laut wurden. Die Hauptaufgabe der Pflege des priesterlichen Berufes fällt der Mutter zu, die dem Kinde die Liebe zur Religion und die Achtung vor dem Priesterstande einflößen soll. Die Opfer, welche wir in dieser Beziehung bringen, werden belohnt werden durch den Triumph der h. Kirche. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Apostolischer Präfect für Dänemark, Msgr. von Euch zu Kopenhagen, entwirft einen kurzen Ueberblick über den Stand der katholischen Kirche in Dänemark. Einst standen 15 Suffragane unter dem Erzstuhle von Lund. Der Grundsatz „cujus regio ejus religio“ ist während der großen Revolution nirgends so grausam durchgeführt worden, wie hier. Das Jahr 1848 brachte zwar die Morgenröthe der religiösen Freiheit, aber jede Spur katholischen Lebens war erstickt. Die Hoffnung war gering, dennoch hat die Hand des Herrn Großes gewirkt. Es gibt jetzt 4000 dänische Katholiken, von denen die Hälfte Convertiten sind; wir haben 28 Geistliche, darunter die Hälfte Jesuiten, 9 eingeborene Priester, 95 Schwestern vom hl. Joseph. Sie recrutiren sich aus Eingeborenen, Deutschen (Westfalen) und Französinnen. Bei der heillosen religiösen und politischen Zerfahrenheit, die in Dänemark herrscht, ist der Katholicismus der einzig feste Punct, und die Erkenntniß davon verbreitet sich immer mehr. Redner schließt seine mit hinreißender Beredsamkeit vorgetragene einstündige Rede mit einem glühenden Appell an die Gebetshilfe und Wohlthätigkeit der Katholiken Deutschlands, auf daß wir Alle Eins werden: Ein Hirt und eine Heerde!

Der Präsident Dr. Lieber nimmt das Wort, um der Versammlung eine frohe Botschaft mitzutheilen. Die Generalversammlung hatte gleich nach der Constituirung an Se. Heiligkeit ein Danktelegramm gerichtet, lautend:

Eminentissimo Cardinali L. Jacobini Secretario status, Romae: Quinque milia Catholicorum ex tota Germania Monasterii in Guestfalis congregati Eminentiam Vestram enixe rogant, ut eorum nomine Sanctissimo Patri pro benedictione Apostolica ipsis impertita gratias agere simulque eorundem obedientiam filialem exprimere velis.

In deutscher Uebersetzung:

An Seine Eminenz den Herrn Cardinal-Staatssecretair L. Jacobini in Rom. 5000 in Münster versammelte katholische Männer aus ganz Deutschland richten an Ew. Eminenz die angelegentliche Bitte, in ihrem Namen dem h. Vater für den ihnen ertheilten apostolischen Segen zu danken und dem h. Vater zugleich ihre kindliche Unterwürfigkeit auszudrücken.

Utr. iur. Dr. Ernst Lieber.

Darauf ist die folgende telegraphische Erwiderung von Rom eingetroffen:

Doctori Ernesto Lieber, praesidi coetus Catholicorum, qui ex tota Germania convenerunt. Summus pontifex (Die Versammlung erhebt sich.) laetatur, tot catholicos viros in istam civitatem ex tota Germania convenisse et grato animo excipiens eorum filiale officium iterum eis et eorum pro re catholica laboribus benedicit. Ludovicus Cardinalis Jacobini.

In deutscher Uebersetzung:

Dem Dr. Ernst Lieber, Präsidenten der General-Versammlung der Katholiken aus ganz Deutschland: Der heiligste Vater ist erfreut, daß so viele katholische Männer aus ganz Deutschland in jene Stadt zusammengeströmt sind, nimmt dankbaren Herzens deren kindliche Huldigung entgegen und ertheilt ihnen und ihren Arbeiten für die katholische Sache wiederholt seinen Segen.

Ludw. Cardinal Jacobini.

Die Versammlung hört stehend die Verlesung des Telegramms an und stimmt begeistert in das vom Präsidenten auf Leo XIII. ausgebrachte Hoch ein. Brausend schallte das dreimalige Hoch durch die weiten Räume; aber die Begeisterung legte sich nicht sogleich, noch einmal ertönte der mächtige dreifache Ruf der Liebe, Verehrung und Begeisterung durch die Festhalle.

Pastor Schlösser aus Bremen, Vertrauensmann des St. Raphaelsvereins, weist den Vorwurf zurück, der im Anfange des Culturkampfes erhoben wurde, als begünstige der im „Clericalismus“ die Auswanderung und verbreitet sich über das Thema „Der Clerus und die Auswanderung“. Die traurige sociale Lage Deutschlands füllt die Auswandererschiffe. Dem auswandernden Handwerker und Bauersmann beizuspringen mit uneigennützigem Rath und That, ist eine eminente sociale Pflicht der Geistlichen. Die Auswandererfrage berührt aber auch die Seelsorge. Fünf Millionen Auswanderer sind drüben der Kirche verloren gegangen. Dies muß besonders das Priesterherz betrüben. Schon der Geistliche des Heimathortes muß auf den St. Raphaelverein verweisen, sonst ist es unmöglich, für die Seelsorge der Auswanderer zu sorgen. Redner appellirt an die Geistlichen und Laien, Mitglieder und Freunde des St. Raphaelvereins zu werden und für die Zwecke des Vereins zum zeitlichen und ewigen Wohle der Auswanderer zu wirken.

Reichs- und Landtagsabgeordneter Consistorialrath Dr. Porsch spricht über katholische Vereine und die geheimen Gesellschaften. Redner bespricht die politischen Verhältnisse vor Bestand des Centrums und zeigt, wie die Interessen der katholischen Kirche und des katholischen Volkes von allen Parteien mit Füßen getreten wurden. Die Gründung des Centrums war eine unabweisliche Nothwendigkeit und das Centrum wird bestehen, so lange es katholikenfeindliche Parteien gibt. Auf seiner Herreise sei ihm eine aus dem staatswissenschaftlichen Archiv der Universität Jena hervorgegangene Broschüre in die Hände gefallen, die uns den Vorwurf macht, weshalb wir uns aus dem allgemeinen Ganzen aussonderten, uns sammelten und einseitig zusammenschlössen. Da heißt es: „Die römische Kirche ist ein morsches Wrack“ (Große Heiterkeit.) — die münsterische Versammlung zeigt uns, daß manche Wracks froh sein könnten, wenn sie so morsch wären, wie die römische Kirche (Sehr gut! und Beifall.) — und da habe denn der Papst und die Kirche sich in einer verzweifelten letzten Anstrengung aufgerafft und sei auf das Gebiet der socialen Frage übergegangen. Diese Phrasen, so billig und hohl sie sind, drücken dennoch die Meinung großer Kreise aus. Nicht wir haben uns ausgesondert, man hat uns dazu gezwungen. Man hat unsere kirchliche Freiheit beschränkt und ganz beraubt — mußten wir da nicht zusammengeschmiedet werden? Wir werden nicht eher verdusten, wie es hochgestellte Herren gewünscht haben, als bis alle unsere Forderungen erfüllt sind. Und wie auf dem politischen und religiösen Gebiete, ergeht es auf allen übrigen. Das blühendste Vereinswesen der katholischen Welt Deutschlands ist nichts als die naturnothwendige Reaction der katholischen Kirche gegen die Entchristlichung unserer Gesellschaft. Redner gibt sodann ein lebendiges Bild von der Vielgestaltigkeit des kath. Vereinswesens, schildert die Aufgaben der Katholiken gegenüber den Bestrebungen der geheimen Gesellschaften und bespricht die herrliche Encyclica des h. Vaters über die Freimaurerei. Redner liefert interessantes Material über das Treiben der Logen, die der Grund aller kirchenfeindlichen Bestrebungen seien. In begeisterten Worten fordert Redner alle Katholiken auf, sich recht rege an dem katholischen Vereinswesen zu betheiligen und schließt mit der Mahnung: Die Zeiten sind schwer, die kath. Kirche steht in fast allen Culturstaaten im Kriege. Die Feldzeichen sind enthüllt: Auf der einen Seite die rothe Fahne der socialen Revolution — auf der anderen Seite das Kreuz, emporgehalten vom Statthalter Christi. Zwischen beiden steht eine unentschiedene Menge, die, soweit sie nicht von den Wogen des Kampfes zertreten wird, sich für die eine oder die andere Fahne entscheiden muß. Darum sorgen wir dafür, daß wir und unsere Nachkommen fest stehen im großen Ringen.

Wort, „das hast Du geträumt! Du mußt Dich ähnlichen Grübeleien in Zukunft entschlagen, ein neues Leben anfangen und die Vergangenheit begraben sein lassen. Begleite mich jetzt hinunter, ich will Dich mit Olga bekannt machen; der Onkel ist Dir auch nicht fremd, er besucht Dich ja zuweilen; dann triffst Du bei Tisch doch einige bekannte Gesichter und fühlst Dich schneller heimisch.“ Sie erhob sich und winkte ihm, ihr zu folgen.

Doch noch immer rührte er sich nicht. „Lassen Sie mir Zeit, mich zu sammeln“, bat er schüchtern. „Ueben Sie Nachsicht mit mir, gnädige Frau Tante,“ verbesserte er sich rasch.

Lächelnd trat sie auf ihn zu und legte sanft ihre Hand auf seine Schulter. Unter ihrer Berührung zuckte er wie von einer Natter gestochen zusammen. Doch schon im nächsten Augenblick stand er wieder ruhig und blickte ihr gelassen in das leicht erregte Gesicht.

„Komm nur mit,“ sagte sie gütig „und gib alle Scheu auf; ich hoffe, wir werden uns bald verstehen lernen.“ Dabei legte sie ihren Arm in den seinen, und halb willenlos überließ er sich ihrer Führung.

In Steffen's Kopf kreuzten wunderliche Gedanken, als er seinen Pflegebefohlenen, Arm in Arm mit der stolzen Herrin des Hauses an sich vorüberschreiten und in den unten gelegenen Zimmern verschwinden sah. Auch die zu der Haupttreppe führende, sonst stets verschlossene und seit zehn Jahren nicht benutzte Verbindungsthür blieb offen. Das Alles war nicht vorgekommen, seitdem Jener das Haus betreten hatte. Außer zu seiner täglich festgesetzten Spazierfahrt hatte er die Schwelle seiner Zimmer nicht überschritten.

Georg selbst kam sich vor, wie ein Träumender. Noch immer war er sich seiner Gefühle nicht klar. Eine geheime Bangigkeit kämpfte in seiner Seele mit der Empfindung eines längst ersehnten, endlich verwirklichten Glückes.

(Fortsetzung folgt.)

Der Verbandstag der kaufmännischen Congregationen und der kathol. kaufm. Vereine Deutschlands zu Essen.

29.—31. August 1885.

II.

Auch der zweite Tag des Congresses wurde mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Um 8 Uhr fand in der altehrwürdigen Münsterkirche eine Seelenamt für die verstorbenen Verbandsgenossen statt, welchem die Festtheilnehmer sehr zahlreich beiwohnten. Darauf wurde im kleinen Saale des Stadtgartens seitens der Delegirten der Rest der vorliegenden Anträge erledigt und über sonstige Verbandsangelegenheiten eine recht anregende Besprechung gehalten. Die Nichtdelegirten unternahmen inzwischen eine Wagenfahrt zur Besichtigung der Krupp'schen Colonieen und zum Besuche mehrerer der größern Etablissements, welche des Interessanten gar Vieles bot. Bei dem darauffolgenden gemeinsamen Mittagsmahl gedachte Herr Eugen Haffner aus Mainz der Liebenswürdigkeit, mit welcher das gastliche Essen den Congreß aufgenommen, sowie des Eifers und der Opferwilligkeit, mit welcher die „Assindia“ denselben in der schönsten Weise vorbereitet habe. Begeistert stimmten die Anwesenden in das wohlverdiente Hoch ein, welches Redner auf den Essener Verein ausbrachte.

Auf 2 Uhr war eine Festfahrt nach dem im Ruhrthale romantisch gelegenen Werden anberaumt, und so begab sich denn die fröhliche Schaar unter Vorantragung des Banners der Assindia zum Bergisch-Märkischen Bahnhof, um mittels Sonderzuges nach Werden zu fahren. Dort wurde zunächst in einem Gartenlocal am Ufer der Ruhr der Kaffee eingenommen, während die Capelle concertirte. Darauf Besuch der Abteikirche, in welcher die Reliquien des hl. Ludgerus, des Apostels des Westfalenlandes, verehrt und unter Musikbegleitung das „Großer Gott, wir loben Dich“ gesungen wurde.

Unter Vorantritt der Musikcapelle setzte sich nunmehr die stattliche Schaar der Festgenossen in Bewegung, um den in der Nähe gelegenen sogenannten Pastoratsberg zu besteigen. Die Essener Freunde hatten die außerordentlich großartigen und einen großen Kostenaufwand erheischenden Arrangements für den diesjährigen Congreß (wir hörten hier und da die Bemerkung, es sei wohl des Guten etwas viel geschehen!) durch den Umstand motivirt, daß Essen an Naturschönheiten und Sehenswürdigkeit nichts Besonderes zu bieten vermöge, wie das in andern Orten, wo die frühern Congresse abgehalten worden waren, der Fall gewesen. Für die Stadt Essen und selbst ihre nächste Umgebung hat das ja seine Richtigkeit; daß man aber nicht weit zu gehen braucht, um auch mitten im Lande der Schlöte die herrlichsten Naturschönheiten zu genießen, das zeigte uns dieser Spaziergang zum Pastoratsberge. In hohem Maße befriedigt, kehrten die Theilnehmer am Abend zur Congreßstadt zurück, wo in einer letzten Festversammlung die schöne, in jeder Hinsicht vortrefflich gelungene Congreßfeier ihren Abschluß fand. Noch manches anregende und begeisternde Wort wurde da gesprochen, manches heitere Lied gesungen und, da an diesem Abend auch die Damen, welche früher auf die Galerien reservirt waren, unten im Saale selbst zahlreich Platz genommen, so war selbstredend ein kleines Tänzchen unvermeidlich. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen in Stuttgart!“ trennten sich zu später, oder besser zu früher Stunde die Vereinsgenossen und die Freunde und Gönner des Verbandes, welche denselben so viele und glänzende Beweise ihrer Sympathieen gegeben hatten. Daß man in Essen die hohe Bedeutung der katholischen kaufmännischen Vereinigungen zu würdigen weiß, das bekundete die allgemeine Theilnahme der dortigen Bevölkerung an den Festlichkeiten, sowie der prächtige Schmuck der Häuser in allen Straßen der Stadt. Ewig dankbar werden die Congreßmitglieder, wird der ganze Verband den guten Katholiken Essens bleiben für die freundliche Aufnahme, welche sie dem diesjährigen Congreß gewährt, für alle Liebe und Güte, welche sie seinen Mitgliedern erwiesen.

Altes und Neues aus und über Neuß.

Von J. Pitsch.

(Nachdruck verboten.)

VI.

Anwesenheit Napoleon's in Neuß und Erbauung des Nordcanals.

Kaum hatte Napoleon I. die Zügel der Regierung Frankreich's in die Hand genommen, so entwickelte sich neues Leben auf dem Gebiete der Gesetzgebung, der Verwaltung und der Industrie, und mag uns sonst der corsische Eroberer auch noch so wenig sympathisch sein, so können wir doch nicht leugnen, daß er auf den genannten Gebieten manches Segensreiche geschaffen hat. So wurde von ihm namentlich auch die Anlage neuer Landstraßen und sonstiger Verkehrswege in's Werk gesetzt, und dem Handel wurden neue und bequeme Verbindungen eröffnet. Die Continentalsperre, wodurch Napoleon den englischen Handel lahm zu legen suchte, war zwar drückend für ganz Europa und auch für Frankreich, veranlaßte aber wegen des Strebens, englische Fabricate durch französische zu ersetzen, den Aufschwung der Industrie im Roer-Departement, wozu auch Neuß gehörte, in hohem Grade und zog seit 1806 eine Menge Kaufleute aus dem Bergischen in die linksrheinischen Städte und so auch nach Neuß. Hier in Neuß entstanden nicht weniger als 12 Baumwollenspinnereien, welche gegen 600 Arbeiter beschäftigten, während außerdem in den Siamoisenfabriken noch 527 Menschen Verdienst fanden. Da der Colonialzucker unerschwinglich theuer war, so entstanden mit den hoffnungsreichsten Aussichten die Rüben-Zuckerfabriken. Doch Napoleon's Geschäft war der Krieg und nichts als Krieg, und so kam es, daß Manches, was im Werden war, mitten in seiner Entwickelung wieder gestört und gehemmt wurde.

Im Sommer des Jahres 1804, zwei Monate nach seiner Proclamation zum Kaiser, trat Napoleon eine längst beabsichtigte Rundreise in seine rheinischen Departements an; den Zweck dieser Reise gibt er selbst in einem von Schloß Haag bei Geldern am 12. Septbr. an seinen Kanzler Cambacérès gerichteten Brief mit den Worten an: „Parce que ce pays, tant sous le point de vue des fortifications militaires que de la partie administrative avait besoin d'un coup d'oeil“, „weil dies Land sowohl bezüglich seiner militärischen Befestigungen wie seiner Verwaltungsangelegenheiten einer persönlichen Besichtigung bedurfte.“ Am 2. September traf er in Aachen, der Hauptstadt des Roerdepartements ein, wo seine Gemahlin, die Kaiserin Josephine, bereits seit dem 27. Juli zur Badekur weilte, und blieb hier bis zum 11. September, indem er die Merkwürdigkeiten der alten Kaiserstadt in Augenschein nahm und sich mit der Förderung der einheimischen Industrie und des Verkehrs angelegentlichst beschäftigte. Am letztgenannten Tage, Morgens 5 Uhr, reiste er von Aachen fort nach Jülich, wo er den Grundstein zu dem Festungsbau auf der Merscher Höhe legte, und von da über Neuß nach Crefeld indem er von einer Compagnie Grenadiere zu Pferd und einer Compagnie blauer Husaren begleitet war. In Crefeld übernachtete er, und am nächsten Morgen setzte er die Reise über Kempen nach Venlo fort. Hier unterzog er die Festungswerke einer eingehenden Besichtigung, bestieg dann einen mit acht Pferden bespannten Wagen und begab sich nach dem dem Grafen von Honsbroech gehörigen Schloß Haag bei Geldern, um zu übernachten. Am 13. September gegen 8 Uhr Morgens traf der Kaiser in Rheinberg ein, wo er namentlich die Ueberreste der Fossa Eugeniana in Augenschein nahm, eines von den Spaniern begonnenen, aber nicht vollendeten Canales, welcher den Rhein bei Rheinberg mit der Niers bei Geldern und beide mit der Maas und Schelde verbinden sollte. Von Rheinberg aus ging die Reise gegen 11 Uhr

Morgens rheinaufwärts über Hochstraß nach Neuß, wo der Kaiser eine halbe Stunde in den Sälen des Rathhauses verweilte; merkwürdig bleibt aber dieser kurze Aufenthalt dadurch, daß ihm während desselben eine Stafette zuging, des Inhalts, daß der Papst endlich eingewilligt hatte, zur Krönung nach Paris zu kommen. „Une bonne nouvelle", sagte Napoleon, wie ein damaliger Augen- und Ohrenzeuge mittheilt, „une bonne nouvelle messieurs, sa Sainteté viendra nous couronner à Paris"; „eine gute Nachricht, meine Herren seine Heiligkeit wird zu unserer Krönung nach Paris kommen." Offenbar kann es sich hier aber nur um eine Privatmittheilung an den Kaiser gehandelt haben, da die officielle Einladung des Papstes zur Kaiserkrönung erst zwei Tage später von Köln aus erfolgte. An Stelle der alten und sehr krummen Straße von Neuß nach der Neußerfurth wurde bei Gelegenheit des Besuches Napoleons in wenigen Tagen eine neue und gerade Straße hergestellt. Von Neuß fuhr der Kaiser weiter nach Köln, wo er Abends um 6 Uhr eintraf; in stark 8 Stunden hatte er die mehr als 20stündige Strecke vom Schlosse Haag bis Köln zurückgelegt.

Wie schon oben gesagt, galt die Reise des Kaisers nach Rheinberg hauptsächlich der Besichtigung des „Eugenianischen Grabens", dessen Wiederherstellung und Weiterführung bis zur Schelde Napoleon in's Auge gefaßt hatte. Dieser Graben war im Jahre 1626 von den Spaniern im Bau begonnen worden, aber in Folge der unglücklichen politischen Lage unvollendet geblieben. Ein gleiches Geschick widerfuhr dem 1664 angeregten Plan, den Rhein durch einen Canal von Neuß über Geldern und Gennep mit der Maas zu vereinigen. Diesmal ging das Project von einzelnen Privatunternehmern aus, die sich unter sichern und günstigen Bedingungen erboten, den Canal von Gennep her durch den Torfboden des Veens und die Niederungen nach Geldern und von da weiter nach Neuß bis an den Rhein zu bauen, ohne das Eigenthum Anderer zu berühren. Allein das Zusammentreffen von allerlei Verhältnissen vereitelte auch die Ausführung dieses Planes. Eine darüber abgefaßte Denkschrift: Memorie belangende het nieuw kanaal van Nuys langs Gelder en Gennep in de Maas, Ao 1664, bewahrt das Archiv der Stadt Venlo.

Sehr ernstlich griff Napoleon die Idee einer Verbindung von Rhein und Maas wieder auf. Schon durch ein Consulardecret vom Jahre 1803 hatte er bestimmt, daß Rhein, Maas und Schelde durch einen schiffbaren Canal von großer Dimension mit einander verbunden werden sollte, weil er dadurch auch den Handel Hollands, welches seine Verbindungen mit England nicht aufgeben wollte, lahm zu legen hoffte. Bei Gelegenheit seiner Rheinreise nun ließ er die Reste der Fossa Eugeniana durch kundige Ingenieure untersuchen und Pläne zu ihrer Wiederherstellung ausarbeiten. Bald nachher aber wurde an Stelle der Fossa eine neue Linie in Aussicht genommen; auf diese Verbindung soll er, als er am 12. September in Crefeld war, durch den Unterpräfecten Jordans, einen geborenen Neußer, der die Interessen seiner Vaterstadt nach allen Richtungen hin sehr wacker verfochten hat, aufmerksam gemacht worden sein. Der Senator Monge, einer der Gelehrten, die Napoleon nach Aegypten begleitet hatten, war noch in demselben Jahre in Neuß und Crefeld und befestigte auch das Schiefbahner Broich für den neuen Canal, um, wie es heißt, die Maas mit dem Rheine zu „verbrüdern". Nach dem durch kaiserliches Decret vom 10. Mai 1806 festgestellten Plane sollte der Canal von Grimlinghausen über Neuß, Schiefbahn, Neersen, Viersen, Süchteln, Louisenburg, Herongen bis Venlo gehen und Rhein und Maas verbinden, dann von Venlo über Meyel, Weert, Loosen, Neerpelt und Heerenthals weitergehen bis nach Antwerpen und hier in die Schelde einmünden. So sollte eine Wasserverbindung des Meeres mit dem Rheine auf französischem Gebiet geschaffen werden. Durch die Anlage von 22 Schleusenwerken, von denen 9 zwischen Maas und Rhein projectirt waren, sollte für die hinreichende Speisung desselben gesorgt werden. Der Kostenanschlag belief sich allein für die Rhein-Maasstrecke auf sechs Millionen Francs. Schon waren nahezu vier Millionen auf die Strecke Neuß-Venlo verwendet und zwei Drittel des Werkes bereits fertig, als durch Machtdecret vom 9. Juli 1810 die Vereinigung Hollands mit Frankreich erfolgte. Da der Nordcanal für Napoleon nun keinen weitern politischen Zweck mehr hatte, so wurden die Arbeiten plötzlich eingestellt, angeblich nur vorläufig, bis durch eine Untersuchung festgestellt sei, inwiefern der Canal dem Handelsverkehr der Holländer schädlich sein könne; später kam man indessen nicht mehr darauf zurück. Die Kosten zu dem Canalbau sollten durch die im Bereiche desselben liegenden Departements durch einen Zuschlag zu der Grund-, Möbel- und Personalsteuer während eines 10jährigen Zeitraumes zur Hälfte aufgebracht und die andere Hälfte von der Staatskasse zugeschossen werden. Das Roer-Departement bezahlte seine Quote mit einem Zuschusse von 4 Procent zur Steuer. Dieser Zuschuß wurde aber von der französischen Staatskasse noch eingezogen, als der Canalbau längst aufgehört hatte. Seither ruht das schöne Werk, das, wenn ausgeführt, auch für die Stadt Neuß höchst wichtig hätte werden können, weil es derselben die directe Verbindung mit dem Meere erschlossen hätte, und dessen Ausführungsarbeiten schon neues Leben in hiesiger Gegend verbreiteten und namentlich Neuß viel Verdienst zuführten. Der rheinische Landtag beantragte oft die Fortsetzung des Canalbaues; demzufolge wurde auch im Jahre 1823 die Strecke desselben von Neuß bis zur Gladbach-Crefelder Bezirksstraße bei Neersen für Schiffe von einer Belastung bis zu 30 000 Pfund schiffbar gemacht. Auch ging in den vierziger Jahren eine sogenannte Eil-Yacht, welche gleich einer holländischen Treckschuyt von einem Pferde gezogen wurde, von Neuß nach Neersen. In den letzten Jahren ist der Gedanke wieder auf's Neue angeregt worden, eine Verbindung von Maas und Rhein durch einen schiffbaren Canal herzustellen; von den verschiedenen Vorschlägen, die man in dieser Hinsicht gemacht hat, geht auch einer auf den Wiederausbau des Nordcanales. Die Bewohner der anliegenden Ortschaften, besonders aber der Stadt Neuß, mögen es vor Allem bedauern, daß der Canal nicht dem ursprünglichen Plane gemäß zur Vollendung gekommen ist, denn Neuß würde dadurch zu einem Hauptstapelplatz des Handels mit der volkreichen westlichen und südlichen Nachbarschaft erhoben worden sein. Die Benutzung des schon vollendeten Epanchoirs vor dem Oberthor wurde der Stadt Neuß überlassen, welche damit die Regulirung des Wassers und die Speisung der Mühlen besorgte und dasselbe als Aequivalent, für die von den Franzosen zerstörte städtische Fluthschleuse an der Erft betrachten konnte. An den Ufern des Canals, die sich immer mehr erbreitern, in dem Maße, wie der Canal selbst sich verengt, zieht sich jetzt die Eisenbahnlinie von Neuß nach Viersen resp. Gladbach-Rheydt hin; der Canal selbst dient nur noch zu Entwässerungszwecken. An die Stelle des mercantilen Interesses, welches längst von ihm gewichen, ist ein rein agrarisches getreten, indem die breiten Ufer als Wiesen benutzt werden; auch haben in der jüngsten Zeit einige Wasser-Sportsmen sich Mühe gegeben, durch Einsetzung von Fischen die Fischerei in demselben neu zu beleben.

Vermischtes.

— Der Diebstahl in der Turiner Schatzkammer.) In der Armeria Reale in Turin, welche Waffen-, Münz- und Schatzkammer zugleich ist, wurde kürzlich ein Aufsehen erregender Diebstahl verübt. Anfangs hieß es, daß die ganze königliche Münzensammlung etwa 30 000 Stück an griechischen, römischen, mittelalterlichen und modernen Münzen umfassend, gestohlen worden sei. Das war nun übertrieben, aber ein großer Theil derselben wurde immerhin geraubt und außerdem noch viele Kostbarkeiten der Schatzkammer, darunter zwei goldene Kronen, welche die Städte Neapel und Turin dem König Victor Emanuel II. verehrt, zwei Steigbügel von vergoldetem Silber, welche derselbe König vom Sultan erhalten, vier goldene Ketten des Annunciaten-Ordens, mehrere goldene mit Brillanten besetzte Tabatièren, ein goldenes Armband mit Brillanten und fünf Miniaturbildern des Königs Karl Albert und seiner Familie, einige andere kostbare Reliquien dieses Königs und andere Mitglieder des Hauses Savoyen, ein mit Perlen besetztes goldenes Siegel mit dem königlichen Wappen, ein emaillirter Kelch aus dem 17. Jahrhundert, Achate und andere Kostbarkeiten von geschichtlichem und künstlerischem Werthe. Der innere Werth des gestohlenen Gutes wird allein auf 160 000 Lire angegeben, ein erstes Telegramm der ‚Agencia Stefani' sprach gar von 300 000 Lire. Die Diebe dürften sich, wie man glaubt, wohl tagsüber in die Säle der Armeria oder in den königlichen Garten haben einsperren lassen. Sicher ist, daß sie aus dem Garten gegen die Via Rossini entsprungen sind, da man auf diesem Wege einige Medaillen und Münzen gefunden hat. Der ‚Corrieri di Torino', der die Meldung bringt, daß ein Aufseher der Armeria, Namens Simonini, unter dem Verdachte der Theilnahme an dem großen Diebstahl in Haft genommen wurde, gibt eine genaue Schilderung der Localität. Dieser ist zu entnehmen, daß sich die Schatzkammer in einem schwer zugänglichen Theile des linken Flügels des königlichen Schlosses zu Turin befindet. Die Bewachung der Schatzkammer ist eine so strenge, daß nach der Anschauung des genannten Blattes die Ausführung des Diebstahls, die jedenfalls einige Stunden in Anspruch genommen hat, ohne das Einverständniß des Wachtpersonals nicht möglich gewesen wäre. Die Schatzkammer enthielt den ganzen, von Karl Albert, Victor Emanuel und König Humbert gesammelten Familienschatz, der jetzt vollständig ruinirt ist. Das Einzige, was ganz intact geblieben, ist die kostbare Medaillensammlung.

— (Große Mühe.) „Glauben Sie mir, daß es mich heute früh große Mühe gekostet hat, meinen Schneider zu bewegen, 5 Gulden von mir zu nehmen?" — „Das ist doch noch nicht dagewesen! Wie so denn?" — „Er wollte durchaus dreißig haben."

— (Auch ein Beruf.) Berufsstatistik-Zähler: „Sagen Sie mir, Frau Meyr, womit beschäftigt sich denn der Herr eigentlich, der nun schon circa fünf Jahre bei Ihnen wohnt?" — Frau Meyr: „Weiß nicht. Die vielen Jahr', seit er da ist, hat er noch nie was anders g'macht, als halt nur g'wohnt."

— „Wie kommt's denn, Maier, daß Sie seit einiger Zeit Kaffee trinken, während doch Ihre Frau Bier trinkt?" — „Ganz einfach. Wenn ich Bier trinke, trinke ich mehr als ein Glas, und wenn meine Frau Kaffee trinkt, trinkt sie mehr als eine Tasse; damit wir aber bei den schlechten Zeiten nicht so viel ausgeben, trinke ich Kaffee und meine Frau trinkt Bier."

Sommerfahrplan vom 1. Juni ab.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuß nach:

Köln: 6,54. 7,52†. 10,14. 11,53. 1,20†. 1,53. 3,57†. 6,35. 9,25.
Von Norf nach Köln: 7,4. 10,24. 12,4. 2,3. 6,45. 9,35.
Von Dormagen nach Köln: 7,17. 10,36. 12,17, 2.16. 6,58. 9,48.
Von Worringen nach Köln: 7,28. 10,46. 12,28. 2,26. 7,9. 9,58.
Von Longerich nach Köln: 7,39.0,56. 12,39. 2,36. 7,20. 10,9.
Von Nippes nach Köln: 7,49. 11,6. 12,49. 2,46. 7,30. 10,18.
Osterath: 7,—. 10,8. 12,44. 3,45. 6,28. 8,11. 9,36. 11,19.
Oppum: 7,—. 10,8. 12,44. 3,45. 6,28. 8,11. 9,36. 11,19.
Crefeld: 7,—. 7,43, 10,8 11.54. 12.44. 2,27†. 3,45. 4,13. 6,28. 8,11. 9.36. 11.19.
Cleve: 7,—. 10,8. 12,44. 2,27†. 3,45. 6,28.
Venlo: 7,—. 10,8. 2,27†. 3,45. 6,28.
Düren: 6,13. 7,49. 10,30. 2,28. 7,9. 9,39 nur bis Grevenbroich Donnerstags und Sonntags.
Von Holzheim nach Düren: 6,22. 7,58. 10,39. 2,37. 7,18. 9,47 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,31. 8,7. 10,48. 2,46 7,27. 9,55 nur bis Grevenbroich, Donnerstag und Sonntags.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,40. 8,16. 10,59. 2,55. 7,37.
Von Harff nach Düren: 6,52. 8,28. 11,11. 3,7. 7,49.
Von Bedburg nach Düren: 7,1. 8,37. 11,20. 3,15. 7,58.
Von Elsdorf nach Düren: 7,12. 8,48. 11,31. 3,26.8,9.

Nach Neuß von:

Köln: 6,—. 9,8. 11,42. 1,40†. 2,42. 5,30. 8,30. 10.20.
Nippes: 6,7. 9,15. 11,49. 2,49. 8,37. 10.27.
Longerich: 6,16. 9,24. 11,58. 2,58. 5,43. 8,46. 10,36.
Worringen: 6,26. 9,34. 12,8. 3.8. 5,53. 8,56. 10,46.
Dormagen: 6.34. 9,42. 12,16. 3.16. 6,1. 9,4. 10,54.
Norf: 6,47. 9.55. 12.29. 3,30. 6,14. 9.17.
Crefeld: 6,20. 7,16. 8,19. 9,38. 11,18. 12,54†. 1,18. 3,28†. 5,59 6.59. 8,50. 10.6.
Oppum: 6,26. 7,23. 9,46. 11,24. 1,25 3,35†. 6,6. 8,57.
Osterath: 6,37. 7,34. 9,57. 11,35. 1,36. 6,17. 9,8. 10,21.
Cleve: 5.30. 7,50. 11,29. 2,7†. 4,7. 6,59.
Venlo: 5,40. 9,49. 11,31. 2,1. 4,20. 7,20.
Düren: 5,30. 8,7. 10,36. 2,2. 7,47.
Elsdorf: 5,50. 8,28: 10,55. 2,23. 8,8.
Bedburg: 6,—. 8,38. 11,4. 2.33. 8,18.
Harff: 6,8. 8,47. 11,12. 2,41. 8,27.
Grevenbroich: 6,23. 9,1. 11,24. 2,54. 8,41. 10,6, Donnerstags und und Sonntags.
Capellen-Wevelinghoven: 6,32. 9,10. 11,32. 3,3. 8,50. 0,19, Donnerstag und Sonntags.
Holzheim: 6,41. 9,19. 11,40. 3,12. 8,59.

Neuß-Rheydt.

Von Neuß: 7,45. 10,13. 2,30. 6,40. 9,43.
Von Kaarst: 7,56. 10,24. 2,41. 6,51. 9,54.
Von Schiefbahn: 8,4. 10,32. 2,49. 6,59. 10,2.
Von Neersen-Neuwerk: 8,12. 10,40. 2,57. 7,7. 10,10.
Von Duenn Haltestelle: 8,17. 10.45. 3,2. 7,12. 10,15.
Von Gladbach (Boekel): 8,24. 10,51. 3,9. 7,18. 10,21.
Rheydt Ank.: 8,36. 11,3. 3,22. 7,30. 10,33.

Rheydt-Neuß.

Rheydt Abf.: 6,44. 9,12. 12,49. 5,26. 8,18.
Von Gladbach (Boekel): 6,58. 9,26. 1,3, 5,40. 8,32.
Von Duenn Haltestelle: 7,3. 9,31. 1,8. 5,45. 8,37.
Von Neersen-Neuwerk: 7,10. 9,38. 1,15. 5,52. 8,44.
Von Schiefbahn: 7,18, 9,46, 1,23. 6,—. 8,52.
Kaarst: 7,26. 9,54. 1,31. 6,8, 9,—.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7.57. 11,2. 1,6. 3.14. 6,—. 8,41.
Grefrath: 8,9. 11,12. 1,17. 3,24. 6,11. 8,52.
Lobberich: 8,22. 11,23. 1,28. 3,35. 6,22. 9,3.
Kaldenkirchen: 8,33. 11,32. 1,38. 3,46. 6,31. 9,14.
Venlo Ank.: 8,35. 11,34. 1,40. 3,48. 6,33. 9,16.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf.: 5,40. 9,49. 11,48. 1,58. 4,20. 7,20.
Kaldenkirchen: 6,8. 10,15. 12,26. 2,28. 4,48. 7,48.
Lobberich: 6,19. 10,26. 2,39. 4,59. 7,59.
Grefrath: 6,30. 10,37. 2,49. 5,10. 8,10.
Kempen: 6,40, 10.47. 12,47. 2,59. 5,20. 8,20.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 7,—. 7,50. 8,46†. 10,17. 11,50. 12,51. 1,55. 2,30 4,1. 4,12. 5,30. 6,34. 7,28. 7,44††. 9,33. 10,43. 11.50†.
Heerdt und Obercassel: 6,58. 8,53. 11,49. 1,55, 4,1. 6,33, 9,33.
Von Heerdt nach Obercassel: 7.9. 9,5. 12,1. 2,7. 4,13. 6.45. 9.45.
Gladbach und Aachen: 5 57. 7,43 nur bis Gladbach. 8,20††. 10,9 12,42 nur bis Rheydt. 2,26. 4,9 nur bis Gladbach. 5,53 9,33†. 11,18 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,7. 10,18. 12,51 nur bis Rheydt. 2,36. 4,18 nur bis Gladbach.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,15. 7,55 nur bis Gladbach. 10,25. 12,58. nur bis Rheydt. 2,43. 4,25 nur bis Gladbach. 6,6. 9,47†. 11,32 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach Aachen: 6,21. 8.— nur bis Gladbach 10,30. 1,3 nur bis Rheydt 2,48. 4,30 nur bis Gladbach.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 5,37. 6,35. 7,26. 8.10††. 8,35. 9,17. 9,53. 11,31. 12,26 1,35. 2,10. 3,—. 3,30. 3,57. 5,37. 6,5. 7,48. 9,1. 9,22†. 11,5
Obercassel: 7,21. 9,28. 12,18. 2,28. 5,18. 8,41. 10,11.
Heerdt: 7,31. 9,39. 12,29. 2,39. 5,29. 8,52. 10,22.
Aachen: 6,44†. 9,6. 1,48. 4,—. 6,4††. 9,55†.
Gladbach: 6,15. 8,27†. 11,13. 1,23. 3,32. 6,—. 7,25††.8,47. 11,30†
Corschenbroich: 6,24. 11,22. 6,8. 8,55.
Kleinenbroich: 6,31. 11,29, 1,35. 6,15. 9,2.
Büttgen: 6,39. 11,36. 1,41. 9,8.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Gladbach Abf.: 6,56. 11,10. 3,44. 6,18. 10,11.
Rheydt-Geneiken: 7,2. 11,16. 3,50. 6,24. 10,17.
Odenkirchen: 7,27. 11,31. 4,6. 6,39. 10,33.
Hoch-Neukirch: 7,44. 11,44. 4,23. 10,50.
Otzenrath: 7,57. 11,57 4,36. 11,3.
Amelen: 8,19. 12,19, 4,58. 11.25,
Welldorf: 8,31. 12,31. 5,10. 11,37.
Jülich Abf.: 5,30. 7,36. 9,15 12,50. 6,12.
Stolberg Ank.: 6,40. 8.33. 10,12. 1,47. 7,13.

Stolberg-Jülich-Gladbach

Stolberg Abf.: 7,5. 9.14. 11,47. 5,9. 9,16.
Jülich Abf.: 5,59. 8,51. 1,15. 8,4.
Welldorf: 6,17. 9,9. 1,33. 8,22.
Amelen: 6,29. 9,21. 1,45. 8,34.
Otzenrath: 6,51. 9,43. 2,7. 8,56.
Hoch-Neukirch: 7,4. 9,56. 2,20. 9,9.
Odenkirchen: 7,32. 10,13. 2,37. 6,50. 9,26.
Rheydt-Geneiken: 7,48. 10,29. 2,53. 7,6. 9,42.
Gladbach Ank.: 7,53. 10,34. 2,58. 7,13. 9,47.

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf. 8,40. 11,4. 3,8. 6,22. 10,2.
Viersen: 8,56. 11,18, 3,19. 6,.34 10,17.
Dülken: 9,7. 11,27. 3,28. 6,43. 10,26.
Boisheim: 9,14. 11,34. 3,35. 6,50. 10,33.
Breyell: 9,20. 11,40 3,41. 6,56. 10,40.
Kaldenkirchen: 9,31. 11,49. 3,50. 7,3. 10,51.
Venlo Ank.: 9,38. 11,55. 3,56. 7,10. 10,58.

Von Venlo nach Gladbach

Venlo Abf.: 4,53. 9,55. 12,11. 4,13. 7,31.
Kaldenkirchen: 5,13. 10,13. 12,38. 4,36. 7,53.
Breyell: 5,21. 10,21. 12,45. 4,45. 8,1.
Boisheim: 5,28. 10,27. 12,50. 4,52. 8,8.
Dülken: 5,37. 10,36. 12,58. 5,1. 8,17.
Viersen: 5,47. 10,44. 1,6. 5,11. 8,26.
Gladbach Ank.: 6,2. 10.55. 1,16. 5,22. 8,39.

† Schnellzug. †† Courierzug.

Bekanntmachung.

Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, **in dringenden Fällen Packete stets mit der nächsten sich darbietenden Beförderungs-Gelegenheit zur Absendung zu bringen**, wird zunächst versuchsweise die Einrichtung getroffen, daß **gewöhnliche Packetsendungen auch außerhalb der Schalterdienststunden** bei dem Postamte I hierselbst und bei der Zweigstelle auf dem Bahnhofe zur Einlieferung gebracht werden können.

Derartige Packete sind mit der Bezeichnung **„dringende Sendungen"** zu versehen.

Für außerhalb der Postschalterzeit eingelieferte Packete ist vom Absender außer dem Porto und den Gebühren für dringende Packetsendungen mithin neben der besonderen Gebühr von 1 Mark **eine Einlieferungsgebühr von 20 Pfg. für jede Sendung zu entrichten.**

Die Einlieferung der fraglichen Packete muß bis spätestens eine halbe Stunde vor Abgang der betr. Beförderungsgelegenheit erfolgen.

Neuß, den 2. Septbr. 1885.

Kaiserl. Postamt I,
Krieger.

Verding
des Gemeindehausbaues zu Kaarst.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Gemeindehausbau hierselbst sollen in verschiedenen Loosen oder auch im Ganzen vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem hiesigen Bürgermeister-Amte zur Einsicht offen.

Offerten sind mit der Aufschrift: „Offerte zum Gemeindehausbau Loos 1, 2, 3, 4, 5 oder das Ganze" bis zum 14 September cr., Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Bürgermeister-Amte abzugeben.

Kaarst, den 3. Septbr. 1885.

Der Bürgermeister,
Holz.

Verkauf
eines Gebäudes auf Abbruch.

Am Montag den 7. Septbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich für Rechnung der Stadtgemeinde Wevelinghoven das zu Wevelinghoven neben der katholischen Schule belegene seitherige Brandt'sche Erbe bestehend in Haus, Stallung und Scheune öffentlich an den Meistbietenden an Ort und Stelle auf Abbruch verkaufen.

Die Baulichkeiten sind in Fachwerk von Eichenholz, welches sich in gutem Zustande befindet, aufgeführt.

Wevelinghoven, 29. Aug. 1885.

Der Bürgermeister,
Schmitz.

Jagdverpachtung
zu Büttgen.

Donnerstag den 17. Sept. c., Nachmittags 3 Uhr, wird im Locale der Geschw. Weyers zu Büttgen im Dorfe die am 1. Februar 1886 pachtlos werdende **Gemeindejagd von Büttgen**, groß im Ganzen ca. 9000 Morgen, in 8 Parzellen öffentlich auf längere Jahre gegen Bürgschaft wiederverpachtet.

Eintheilungskarte und Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Bienenwachs und Waben

werden zum höchsten Preise angekauft. Offerten unter A. B. an die Exped. erbeten.

Prima sächsische
Zwiebeln

(mittelgroße haltbare Waare) versenden gegen Nachnahme, pr. Ctr. M. 3,75 mit Sack ab Station hier.

A. & E. Dittermann,
Barmen-Rittershausen.

Eine gebrauchte **Säulenpumpe** u. eine **Säulendruckpumpe** wird zu kaufen gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Grummet-Verkauf
auf dem Schlosse Langwaden bei Wevelinghoven.

Am kft. Mittwoch den 9. September cr., Mittags 1 Uhr, lassen die Erben Marschall Maison zu Paris auf ihrem Schlosse zu Langwaden bei Wevelinghoven den Grummetaufwuchs von

40 Parzellen im Weyerthal,
61 Parzellen im Paradiese und in den Anlagen
60 Parzellen im Pferdsescherbroich und andere Parzellen,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und Bürgschaft verkaufen.

Ferner sind noch mehrere Morgen **Ackerland** im Effernbusch durch Herrn Schorn anzupachten

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Verkaufsanzeige
eines Wohnerbes zu Wevelinghoven.

In Sachen Olbertz wird am Dienstag den 15. Dec. 1885, Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Jac. Hub. Wingerath zu Wevelinghoven:

das zu Wevelinghoven an der Grünstraße neben Caspar Fester und einem Fußpfade gelegene Wohnerbe mit Hofraum, Scheune, Stallung und Garten, groß 10 Are 73 Meter,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungsausstand und gute Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Am Mittwoch, den 9. September, Nachmittags 4 Uhr, läßt die Local-Abtheilung Neuß des landwirthschaftlichen Vereines in Rheinpreußen auf der Fohlenweide bei Neuß **7 Stück junge Stiere**, welche durch die Herren Melchers und Schönen in Holland angekauft wurden, meistbietend versteigern.

Der Director der Local-Abtheilung Neuß:

Aug. Aldenhoven.



Ein großes geräumiges **Ladenlokal**, auf dem Büchel gelegen, mit 6 schönen großen Wohnräumen nebst Küche, ist zu vermiethen und per ersten October anzutreten.

Näheres bei **S. Simons**, Oberstraße 113.



In einem Dorf auf der Gilbach steht ein schönes geräumiges **Haus**, in welchem bis dahin ein Detail-Geschäft geführt wird und daß für eine Specereihandlung und für eine feine Wirthschaft passend ist billig zu verkaufen.

Bescheid bei J. H. Müllejans, Apostelnkloster 12, Köln.

Eine angenehme **Wohnung** auf der Oberstraße, 1. und 2. Etage, bestehend in 8 Räumen nebst 2 Speicherzimmern, per 1. October d. J. zu vermiethen.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

100 Mark monatl. Nebenverdienst,

ohne Capital, ohne Mühe, für alle Stände passend, bietet sich durch Empfehlung meiner Neuheiten in Bekanntenkreisen. **Agenten u. Reisende** gesucht. Catal. fco. **M. Eck, Frankfurt a. M.**, Fabrik für Kautschukstempel, Drucksachen, Etiquetten, 2c. (Umfangreichstes Etablissement der Branche Deutschlands.)

Anfertigung von Drucksachen aller Art in geschmackvollster Ausführung besorgen schnell und äußerst billig von Harenne & Co.

Medicinischer Tokayer,
à 60 Pfg., 1 M., 2 M. und 3 M.
A. J. Kamphausen, Neuß.
Wwe. J. Gummersbach, „

Städtische Baugewerkschule
zu IDSTEIN im TAUNUS.

Heranbild. zu Baugewerksmeistern. Abgangsprüf. n. d. Prüfungsordn v. 6. Sept. 1882 v. e. Königl. Prüfungscom. Vorkurs. beg. 5. Oktbr. Wintersem. 2. Nov. Programm u. Auskunft kostenlos d. d. Direktion



ROISDORFER
Mineral-Quelle,

vorzügliches kohlensaures Tafelwasser von lieblichem, angenehmem Geschmack und unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. In KÖLN 1865, DÜSSELDORF 1880 prämiirt, in AMSTERDAM 1883 durch die einzige silberne Medaille vor allen anderen Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet.

Vorräthig in frischer Füllung bei C. W. Korten in Neuss.



Bestes Magen-Elixir
genannt
„Doctor"

von den ersten Aerzten Köln's als medicinischer Magen-Liqueur empfohlen. Einzig und allein fabricirt von

Frz. Dominicus Schmitz,
101 Breitestraße 101, Köln am Rhein.

Versende Probekisten mit 2 Flaschen Inhalt franco nach allen deutschen Poststationen gegen Einsendung oder Nachnahme von 4,50 M.

Haupt-Niederlage in **Neuß** bei **Wwe. Eugen Moubis**, Oberstraße 106.

Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

Das seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte **allein echte** und heilkräftige

A. W. Bullrich'sche
Universal-Reinigungssalz

verdient wegen seiner guten Wirkung gegen alle Magenleiden und Verdauungsstörungen in jeder Familie Aufnahme.

Es ist in Packeten zu 1/1 1/2 u. 1/4 Pfund mit Gebrauchs-Anweisung ausschliesslich zu haben in Neuss bei **Eugen Moubis** in Firma Wilh. Jos. Cremer Nachfolger, **Max Schmitz** jr. und **Friedr. Wilh. Cremer**, Büchel 10, in Gustorf bei **Jos. Löwenthal**, in Zons **J. B. Scheidt**, in Grevenbroich bei **Jul. Hütten**, in Hochneukirch bei Frau **Th. Claus**, in Wickrath bei **H. Kremer**, in Neurath bei **Wwe. Pet. Nussbaum, Arn. Weitz** in Kirchherten, Hauptniederlage für Rheinland, Westfalen und Holland **J. W. Becker**, Emmerich a. Rh.



Folgende Geschäfte führen Depot des

Konkurrenztabaks:

Frz. Bruckmann, Niederstrasse,
Wwe. Joh. Gummersbach, „
Carl Wilh. Korten, „
Jac. Meyer, „
Casp. Heinr. Röttgen, „
H. Schröder, „
Friedr. Wilh. Cremer, Büchel,
Aloys Kamphausen, „
Jos. Kronen, „
Fr. Eichmann, Markt,
Geschw. Linnartz, „
S. L. Cohn, Krämerstrasse,
Th. Draht, Zollstrasse,
Wwe. H. Josephs, „
Gertrud Meller „
Jos. Mertens, „
H Mobis, Zollstrasse,
Joh. Frings, Oberstrasse,
Math. Gross, „
Conr. Hartmann, „
Bernh. Hermes, „
Gebr. Klussmann, „
Jac. Linnartz, „
Joh. Spicker, „
Jos. Uhlenbroich, „
Willems & Bremm, „
Josten-Busch, Glockhammerstrasse,
W. Küppers, „
Math. Hülser, Rheinstrasse,
P. J. Schneegans, „
W. K. Schmitz,
J. A. Willichs, Wevelinghoven.

Eine sehr gute, gebrauchte **Calesche** mit abnehmbarem Glasverdeck, sehr leicht, einspännig, ein halbverdeckter **Wagen**, eine gebrauchte **Chaise**, ein **Tilbury** und ein neuer **Krankenwagen** (Fahrstuhl) wegen Mangel an Raum billig zu kaufen bei

Wilh. Gran, Wagenbauer,
Promenade.

Medicin. Weine
wie:
Medicinal-Tokayer
(garantirt rein und echt)
1/1 Orig. Fl. M. 3, 1/2 M. 1.50, 1/4 75 Pf.
Medic.-Méneser
(süsser ungarischer Rothwein)
1/1 Orig.-Fl. M. 2, 1/2 M. 1,
von den hervorragendsten Analytikern als ausgezeichnete Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescente, Frauen und Kinder anerkannt, empfiehlt

J. A. Willichs,
Wevelinghoven.

Zum Einmachen empfiehlt: **Wein-, Kräuter-** und **Bier-Essig** in bekannter Güte. **Einmachgläser, Einmachtöpfe** und **Einmachfässer, Pergamentpapier, sämmtliche Gewürze.** Alles in bester Qualität zu billigsten Preisen.

J. Willichs, Grevenbroich.

Rübenpreßlinge,

bestes Viehfutter, werden sowohl in Waggons wie Wagenladungen billigst abgegeben.

Kreis Jülicher Zuckerfabrik Ameln.

Millionen

Wald- und Heckenpflanzen aller Art do. Trauer- u. Obstbäume „ „
Zierbäume u. Sträucher „ „
liefert billigst. Preisverzeich. frei.
Das Forstkultur-Geschäft
Gebr. Hansen, Rinsecke
bei Kirchhundem in W.

Grabkissen, Grabmonumente

in Granit, Marmor und Sandstein, sowie sämmtliche Stein- und Bildhauerarbeiten liefert äußerst billig

H. Gröters & Comp.,
Kapitelstr. 30, Neuß.
Zeichnungen stehen zu Diensten.

Epilepsie, Veitstanz, Brust-, Magen- und Blasenkrämpfe heilt brieflich
A. Böcker, Moers b. Crefeld

Maurer und **Handlanger** gesucht von
Heinrich Klömpges in Büderich.

Ein **Schuhmachergeselle** für dauernde Beschäftigung gesucht von
Jos. Krosch, Holthausen b. Benrath.

Bäckerlehrling

gesucht. Neustraße 28, Düsseldorf.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** sofort gesucht. D. E. s. wo.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit per ersten October gesucht. B. w. s. d. Exp.

Ein braves ländl. **Mädchen** im Nähen, Bügeln und Hausarbeit erf. gesucht. Von w. s. d. Exp.

Ein braves **Dienstmädchen** vom Lande per Octbr. in eine kleine Haushaltung gesucht.

Von wem, sagt die Exp.

Ein fast neues **Halbverdeck** zu verkaufen. Von wem, s. d. E.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschifffahrt.

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
Morgens 6,— (außer Sonntags.)	Morgens 7,15 (außer Sonntags.)
„ 8,5	„ 9,30
„ 10,45	„ 1,30
Nachm. 12,45	Nachm. 1,30
„ 2,25	„ 3,10
„ 4,30	„ 5,10
	„ 7,20

A. Dekker, Capitän.